

I. Lehrverfassung.

1. Unterrichtsplan.

Unterrichts- Gegenstände	Wöchentliche Unterrichtsstunden																	Summe der Lehrstunden	
	Real-Gymnasium														Vorschule				
	OI	UI	OII	UIIO	UIIM	OIII	OIIIM	UIIIO	UIIM	IVO	IVM	VO	VM	VIO	VIM	1. a b	2. a b		3. a b
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	38
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	2 ² / ₂	75
Lateinisch	5	5	5	5	5	6	6	6	6	7	7	7	7	8	8	2	3	4	93
Französisch	4	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	—	—	—	—	—	56
Englisch	3	3	3	3	3	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31
Geschichte und Geographie	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	2	—	—	53
Rechnen und Mathematik	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4	4	5	5	3	1	1	99
Naturbeschreib.	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	4	4	24
Physik	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15
Chemie	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	4	4	3	19
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	30
Summe der Unterrichtsstd.	32	32	32	32	32	32	32	32	32	30	30	30	30	28	28	20	18	17	541
Singen	je 2 (1. Abtl. 4)				2 (2. Abtl.)				2		2	2	2	2	1	1	2 ¹ / ₂	19	
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	34
Jüd. Religion	—	—	—	2		2		2		2		2		—	—	—	—	—	6
Fakultativ für OI und UI je 2 Std. Chemie, Arbeiten im Laboratorium, für UIIO und UIIM je 1 Std. Chemie, für OI—OII 1 Std. Botanik, 1 Std. Zoologie, für OI und UI 2 Std. Stofsfechten, für UIII—VI 1 Std. Vorturnerübungsstunde																		11	
Gesamtzahl der wöchentlichen Lehrstunden																			611

Die O-Coeten beginnen ihren Jahreskursus zu Ostern, die M-Coeten zu Michaelis.

Pensen-Tabelle für das

Unterrichts-Gegenstände	Ober-Prima, Ordinarius: Bach. Unter-Prima, Ordinarius: Heyne.	Ober-Sekunda, Ordinarius: Panzerbieter.
Religion I. II. III. 1 St.	Holzweissig, Repetitionsbuch. Sommer: Der Brief an die Römer, Repetitionen. Winter: Sittenlehre, Repetitionen. Lachmann.	Holzweissig, Repetitionsbuch. Sommer: Der Brief an die Galater und der erste Brief an die Korinther, Repetitionen. Winter: Kirchengeschichte, Repetitionen. Lachmann.
Deutsch I. II. III. 5 St.	Goethes Hermann u. Dorothea, Wahrheit u. Dichtung, Tasso u. Iphigenie; Schillers Don Carlos, Braut von Messina, Wallenstein, Übersicht über Goethes u. Schillers Leben und Schriften, sowie über die gleichzeitige und nachfolgende Litteratur, Meditationen u. Dispositionen in Anlehnung an die Lektüre u. die Elemente der Psychologie und Logik. Aufsatze.*) Bach.	Sommer: Lessings Meistertramen. Winter: Schillers Jungfrau von Orleans, Maria Stuart, Don Carlos, Braut von Messina. Skizzen aus dem Leben der beiden Dichter. Dispositionen und Vorträge. Monatlich ein Aufsatz.*) Frölich.
Lateinisch I. II. 5 St. III. 6 St.	Wiederholung der Grammatik und schriftliche Übungen 1 Stunde. Lektüre 4 St.: OI: Sallust, Catilina und Jugurtha; Cicero, Verr. V; Horaz, Oden. Bach. UI: Sommer: Cicero Tus. disp. V. Oden des Horaz; Winter: Liv. I; Virg. Aen. IV. Herz.	Sommer: Cicero Laelius. Winter: Livius I. Wöchentlich ein Extemporale oder Exerzitium. Im Anschluss hieran: Repetition der Grammatik. Frölich.
Französisch I. II. III. 4 St.	Wiederhol. u. Ergänz. der Grammatik nach Pflöz. Wöchentlich ein Extemporale oder Exerzitium. Vorträge in französischer Sprache. Alle fünf Wochen ein Aufsatz.*) Lektüre: OI: Molière, Tartuffe, Mirabeau, Discours. V. Hugo, l'Expédition, Deloit und Yvetard. Testament de César Girodot. Hässliche Lektüre: Corneille, Cid, Racine, Athalie, Voltaires, Zaïre, Abraham. UI: Guizot, Etudes sur Washington. Molière, Les Précieuses ridicules; Les Femmes savantes, Groppe und Hansknacht, Gedichtsammlung. Hässliche Lektüre: Miquel, Vie de Franklin. Ségur, Histoire de la grande armée. Kramer.	Pflöz, Schulgrammatik. Lektion 70—79. Lehre von Pronom. Konkordanz des Verbs mit dem Subjekt. Kasus der Verben, Infinitiv, Konjunktionen. Alle vierzehnten Tage ein Extemporale. Lektüre: Sommer: Tibers, Napoleon à St. Helena. Winter: Angier und Sandeau, Le Gendre de Mr. Poirier. Michaud, Première Crisole. Kramer.
Englisch I. II. 3 St. III. 4 St.	Wiederholung und Erweiterung der Grammatik im Anschluss an Gesenius II. Extemporale. Lekt.: OI: Sommer: Macaulay, Lord Clive, Priv.; Irving, Tales of the Alhambra. — Winter: Shakespeare, Richard II. Priv.; Lord Clive (Schluß). Lachmann. UI: Sommer: Macaulay, History of England. — Winter: Shakespeare, Merchant of Venice. Brandenburg.	Grammatik: Gesenius II, die in UI nicht durchgenommenen Abschnitte der Syntax. Lektüre: Sommer: W. Irving, Sketch Book. — Winter: Dickens, Christmas Carol. Vierzehntägig ein Extemporale. Fürth.
Geschichte und Geographie I. II. 3 St. III. 4 St.	Neuere Geschichte nach Herbst, histor. Hilfsb. III. Sommer: 1789—1815. Winter: 1815—1871. Geschichtliche und geographische Repetitionen. Abraham.	Herbst, histor. Hilfsbuch I u. II. v. Seydlitz, kleine Schulgeographie. Sommer: Römische Geschichte von 44 v. Chr. bis 476 n. Chr. Geschichte des Mittelalters bis 1125. 2 St. Fremde Erdteile. 1 St. Winter: Gesch. des Mittelalters 1125—1517. 2 St. Geographie: Deutschland. 1 St. Abraham.
Mathematik I. II. III. 5 St.	Sommer: Die Grundlehren der synthetischen Geometrie. Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie, Abschnitt XIV—XVII. Winter: Algebra: Gleichungen 3. Grades. Kombinationslehre, der binomische Lehrsatz, die einfachen unendlichen Reihen.*) Panzerbieter.	1 St. Repetition u. Erweiterung der algebraischen und trigonometrischen Pensen der UII. 4 St. Sommer: Stereometrie und sphärische Trigonometrie. Reidt, Elemente der Mathem., 2. Teil und 4. Teil §§ 24—40. Winter: Algebra: Gleichungen zweiten Grades mit mehreren Unbekannten (Meier Hirsch, Kap. XII § 2c und XVI.) Diophantische Gleichungen, Kettenbrüche. (Kap. XVIII, XXI, XI, IX.) Panzerbieter.
Naturwissenschaften I. 7 St. OII. 5 St. UII. 5 St. OIII. 2 St.	Physik 3 St. Jochmann, Grundriss der Experimentalphysik. Sommer: Optik. Winter: Wärmelehre.*) Heyne. Chemie 4 St. Böttger, Anfangsgründe, Unorganische Chemie. Erweiterung des Pensums der OII. Leichte und schwere Metalle. Elemente der Kristallographie und Mineralogie. 2 St. Laboratorium. 2 St. Schellbach.	Physik 3 St. Jochmann, Grundriss der Experimentalphysik. Sommer: Akustik. Ausbreitung und Spiegelnung des Lichtes. Winter: Repetition und Erweiterung des Pensums der UII. Das Ohmsche Gesetz, Widerstandsmessung, Stromverzweigung, Elektrodynamik. Heyne. Chemie 2 St. Böttger, Anfangsgründe, Unorganische Chemie. Metallkunde. Schellbach.

*) Die Thematika für die deutschen und französischen Aufsätze, sowie die

Schuljahr 1890—1891.

Unter-Sekunda	O. Ordinarius: Abraham. M. Ordinarius: Fordermann.	Ober-Tertia	O. Ordinarius: Lachmann. M. Ordinarius: Frölich.
Holzweissig, Repetitionsbuch. Sommer: Einführung in das Alte Testament. Winter: Einführung in das Neue Testament. Runze.	Holzweissig, Repetitionsbuch. Sommer: Apostelgeschichte. Das Wichtigste aus der Kirchengeschichte, namentlich der Geschichte der Reformation. 1 Lied. Winter: Erklärung des lutherischen Katechismus. Dazugehörige Sprüche, 2 Lieder, Repetitionen. Lachmann.	O. Schulz, biblisches Lesebuch. Sommer: Apostelgeschichte. Das Wichtigste aus der Kirchengeschichte, namentlich der Geschichte der Reformation. 1 Lied. Winter: Erklärung des lutherischen Katechismus. Dazugehörige Sprüche, 2 Lieder, Repetitionen. Lachmann.	O. Schulz, biblisches Lesebuch. Sommer: Apostelgeschichte. Das Wichtigste aus der Kirchengeschichte, namentlich der Geschichte der Reformation. 1 Lied. Winter: Erklärung des lutherischen Katechismus. Dazugehörige Sprüche, 2 Lieder, Repetitionen. Lachmann.
Sommer: Die Arten u. Formen der Dichtung. Lektüre von Homers Odyssee in der Voss'schen Übersetzung. Winter: Lektüre von Schillers Wallenstein. Meditationen und Dispositionen. Monatlich ein Aufsatz.*) Christ.	Sommer: Das Wichtigste aus der Metrik. Schiller, 30jähriger Krieg. Körner, Eriny, Sänger der Freiheitlieder. Winter: Herder, Cid. Schiller, Wilhelm Tell, Abfall der Niederlande und Glocke, Dispositionen und Deklamationsübungen, Monatlich ein Aufsatz. Runze.	Sommer: Das Wichtigste aus der Metrik. Schiller, 30jähriger Krieg. Körner, Eriny, Sänger der Freiheitlieder. Winter: Herder, Cid. Schiller, Wilhelm Tell, Abfall der Niederlande und Glocke, Dispositionen und Deklamationsübungen, Monatlich ein Aufsatz. Runze.	Sommer: Das Wichtigste aus der Metrik. Schiller, 30jähriger Krieg. Körner, Eriny, Sänger der Freiheitlieder. Winter: Herder, Cid. Schiller, Wilhelm Tell, Abfall der Niederlande und Glocke, Dispositionen und Deklamationsübungen, Monatlich ein Aufsatz. Runze.
Sommer: Infinitiv. Schultz, kl. lat. Sprachl. §§ 206—217. Schultz, Aufgabensammlung. 2 St. Ovid nach dem poetischen Lesebuch von Geyer und Mewa. 3 St. Winter: Participium, Gerundium, Supinum. Schultz, Sprachlehre §§ 275—291. Schultz, Aufgabensammlung. 2 St. Cicero in Caellianus or. I—IV. 3 St. Wöchentlich ein Extemporale oder Exerzitium. Christ.	Sommer: Wiederholung der Kasuslehre. Tempora. Schultz, kleine latein. Sprachlehre §§ 239—246. Schultz, Aufgabensammlung. Caesar, bell. Gall. V. Winter: Mod. Schultz, kl. lat. Sprachlehre §§ 247 bis 265. Schultz, Aufgabensammlung. Caesar, bell. Gall. V. u. VII. Wöchentlich ein Exerzit. oder Extemp. Lachmann.	Sommer: Wiederholung der Kasuslehre. Tempora. Schultz, kleine latein. Sprachlehre §§ 239—246. Schultz, Aufgabensammlung. Caesar, bell. Gall. V. Winter: Mod. Schultz, kl. lat. Sprachlehre §§ 247 bis 265. Schultz, Aufgabensammlung. Caesar, bell. Gall. V. u. VII. Wöchentlich ein Exerzit. oder Extemp. Lachmann.	Sommer: Wiederholung der Kasuslehre. Tempora. Schultz, kleine latein. Sprachlehre §§ 239—246. Schultz, Aufgabensammlung. Caesar, bell. Gall. V. Winter: Mod. Schultz, kl. lat. Sprachlehre §§ 247 bis 265. Schultz, Aufgabensammlung. Caesar, bell. Gall. V. u. VII. Wöchentlich ein Exerzit. oder Extemp. Lachmann.
Pflöz, Schulgrammatik. Groppe u. Hansknacht, Auswahl französischer Gedichte. Sommer: Grammatik, Lekt. 50—57. Indicativ und Konjunktiv, Participium. — Winter: Grammatik, Lekt. 58—62. Artikel, Adjektiv, Adverb. Lektüre: Erckmann-Chatrian, Hist. d'un conscrit de 1813. Coppée, Sonnabend und Grève des Forgerons. Béranger, Le Tailleur et la Fie. Mon Habit u. a. Wöchentlich ein Extemp. oder Exerzit. Abraham.	Pflöz, Schulgrammatik. Groppe u. Hansknacht, Auswahl französischer Gedichte. Sommer: Grammatik, Lektion 74—78. Hilfszeitwörter, Reflexive u. unpersonal Verba. Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs, Zahlwort, Präposition. — Winter: Grammatik, Lekt. 39—49. Wortstellung, Zellen und Modi. Wöchentlich ein Extemporale oder Exerzitium. Fordermann.	Pflöz, Schulgrammatik. Groppe u. Hansknacht, Auswahl französischer Gedichte. Sommer: Grammatik, Lektion 74—78. Hilfszeitwörter, Reflexive u. unpersonal Verba. Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs, Zahlwort, Präposition. — Winter: Grammatik, Lekt. 39—49. Wortstellung, Zellen und Modi. Wöchentlich ein Extemporale oder Exerzitium. Fordermann.	Pflöz, Schulgrammatik. Groppe u. Hansknacht, Auswahl französischer Gedichte. Sommer: Grammatik, Lektion 74—78. Hilfszeitwörter, Reflexive u. unpersonal Verba. Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs, Zahlwort, Präposition. — Winter: Grammatik, Lekt. 39—49. Wortstellung, Zellen und Modi. Wöchentlich ein Extemporale oder Exerzitium. Fordermann.
Hauptpunkte der engl. Syntax. Sommer: Gesenius II. §§ 169, 56, 89, 177—201, 213—217, 230, 224, 225, 253—258, 246—248, 255—258, 263, 265. Winter: §§ 20—23, 32, 40, 42—44, 48, 49, 51—53, 55, (56), 57—62, 69, 71, 72, 74, 78—129 (hierbei § 33 zu § 90—93), 131, 1, 2, 3, 134, 139 u. t. Lektüre: W. Irving, Chr. Columbus. Vierzehntägig ein Extemporale. Brandenburg.	Sommer: Gesenius I, Kap. XVII—XXIV. Zahlwort, Unbest. Fürwort. Unregelmäßige und unvollst. Verba, Präpositionen, Konjunkt. Einiges aus der Syntax (Gerund., Passiv, Rektion). Winter: Wiederholung d. Pensums d. UII u. des I Sem. u. die Lehre v. Artikel aus d. II. Teil v. Gesenius. Lektüre: Marryat, Settlers in Canada. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exerzitium. Lachmann.	Sommer: Gesenius I, Kap. XVII—XXIV. Zahlwort, Unbest. Fürwort. Unregelmäßige und unvollst. Verba, Präpositionen, Konjunkt. Einiges aus der Syntax (Gerund., Passiv, Rektion). Winter: Wiederholung d. Pensums d. UII u. des I Sem. u. die Lehre v. Artikel aus d. II. Teil v. Gesenius. Lektüre: Marryat, Settlers in Canada. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exerzitium. Lachmann.	Sommer: Gesenius I, Kap. XVII—XXIV. Zahlwort, Unbest. Fürwort. Unregelmäßige und unvollst. Verba, Präpositionen, Konjunkt. Einiges aus der Syntax (Gerund., Passiv, Rektion). Winter: Wiederholung d. Pensums d. UII u. des I Sem. u. die Lehre v. Artikel aus d. II. Teil v. Gesenius. Lektüre: Marryat, Settlers in Canada. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exerzitium. Lachmann.
Herbst, histor. Hilfsbuch I. v. Seydlitz, kleine Schulgeographie. Sommer: Orientalische und griechische Geschichte bis 323 v. Chr. 2 St. Die drei seltlichen Halbinseln Europas und Russland. 1 St. Winter: Röm. Geschichte bis 44 v. Chr. 2 St. — Frankreich, Grossbritannien, Nordeuropa. 1 St. Abraham.	D. Müller, Leitfaden der deutschen Geschichte. v. Seydlitz, kleine Schulgeographie. Sommer: Deutsche Geschichte von 1648—1763. 2 St. — Asien, Afrika. 2 St. Pierson. Winter: Deutsche Geschichte von 1763—1815. 2 St. — Amerika, Australien. 2 St. Krüner.	D. Müller, Leitfaden der deutschen Geschichte. v. Seydlitz, kleine Schulgeographie. Sommer: Deutsche Geschichte von 1648—1763. 2 St. — Asien, Afrika. 2 St. Pierson. Winter: Deutsche Geschichte von 1763—1815. 2 St. — Amerika, Australien. 2 St. Krüner.	D. Müller, Leitfaden der deutschen Geschichte. v. Seydlitz, kleine Schulgeographie. Sommer: Deutsche Geschichte von 1648—1763. 2 St. — Asien, Afrika. 2 St. Pierson. Winter: Deutsche Geschichte von 1763—1815. 2 St. — Amerika, Australien. 2 St. Krüner.
Algebra: Sommer: Zahlensysteme, Logarithmen. (Meier Hirsch, Kap. VIII §§ 1—4.) Gleichungen erst. Grades mit mehreren Unbekannten (Kap. XII § 1b und XV.) 2 St. Winter: Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten (Meier Hirsch, Kap. XII § 2a u. 2b.) Leichtere Gleichungen zweit. Grades mit mehr. Unbekannten (Kap. XII § 2c u. XVI.) Arithmetische u. geometrische Reihen erst. Ordn., Zinseszins- u. Rentenrechnung. (Kap. X u. XX.) 2 St. Trigonometrie: Som.: Reidt, Elem. d. Mathem., 4. Teil, §§ 1—14. Gondometrie u. Berechnung d. rechtwinkl. u. gleichschenkl. Dreiecke. 3 St. Winter: Reidt, Elemente der Mathematik, 4. Teil, §§ 15—23. Spicker, Lehrbuch d. ebenen Geometrie Abschn. XVIII u. XIX. Berechnung der schiefwinkligen Dreiecke. 3 St. Heyne.	Algebra: Sommer: Proportionen, Potenzen. (Meier Hirsch, Kap. III.) Schwierigere Gleichungen ersten Grades u. einer Unbekannten. (Kap. XII § 1a und Kap. XIV.) 3 St. Winter: Quadrat- und Kubikwurzeln aus Zahlen und Buchstabenansdrücken. Die Lehre v. d. Wurzeln. Gleichungen ersten Grades mit Wurzeln. (Meier Hirsch, Kap. IV, V, XII § 1a und XIV.) 3 St. Geometrie: Sommer: Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie, Abschnitt IX u. X. Proportionalität der Linien, Ähnlichkeit der Figuren. 2 St. Winter: Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie, Abschn. XI—XIII u. XX. Proportionalität d. Linien am Kreise, Ausmessung geradliniger Figuren u. d. Kreises. 2 St. Heyne.	Algebra: Sommer: Proportionen, Potenzen. (Meier Hirsch, Kap. III.) Schwierigere Gleichungen ersten Grades u. einer Unbekannten. (Kap. XII § 1a und Kap. XIV.) 3 St. Winter: Quadrat- und Kubikwurzeln aus Zahlen und Buchstabenansdrücken. Die Lehre v. d. Wurzeln. Gleichungen ersten Grades mit Wurzeln. (Meier Hirsch, Kap. IV, V, XII § 1a und XIV.) 3 St. Geometrie: Sommer: Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie, Abschnitt IX u. X. Proportionalität der Linien, Ähnlichkeit der Figuren. 2 St. Winter: Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie, Abschn. XI—XIII u. XX. Proportionalität d. Linien am Kreise, Ausmessung geradliniger Figuren u. d. Kreises. 2 St. Heyne.	Algebra: Sommer: Proportionen, Potenzen. (Meier Hirsch, Kap. III.) Schwierigere Gleichungen ersten Grades u. einer Unbekannten. (Kap. XII § 1a und Kap. XIV.) 3 St. Winter: Quadrat- und Kubikwurzeln aus Zahlen und Buchstabenansdrücken. Die Lehre v. d. Wurzeln. Gleichungen ersten Grades mit Wurzeln. (Meier Hirsch, Kap. IV, V, XII § 1a und XIV.) 3 St. Geometrie: Sommer: Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie, Abschnitt IX u. X. Proportionalität der Linien, Ähnlichkeit der Figuren. 2 St. Winter: Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie, Abschn. XI—XIII u. XX. Proportionalität d. Linien am Kreise, Ausmessung geradliniger Figuren u. d. Kreises. 2 St. Heyne.
Physik 3 St. Jochmann, Grundriss der Experimentalphysik. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper, Thermometer. Experimentelle Behandlung der Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Magnetismus, Reibungslektrizität, Galvanismus. Heyne.	Sommer: Biologie und Übungen im Bestimmen und Untersuchen der Pflanzen. Einzelne Kryptogamen. Winter: Koehne, Repetitionstafeln, Systematik der wirbellosen Tiere, insbesondere der Gliederfüßer. Koehne.	Sommer: Biologie und Übungen im Bestimmen und Untersuchen der Pflanzen. Einzelne Kryptogamen. Winter: Koehne, Repetitionstafeln, Systematik der wirbellosen Tiere, insbesondere der Gliederfüßer. Koehne.	Sommer: Biologie und Übungen im Bestimmen und Untersuchen der Pflanzen. Einzelne Kryptogamen. Winter: Koehne, Repetitionstafeln, Systematik der wirbellosen Tiere, insbesondere der Gliederfüßer. Koehne.

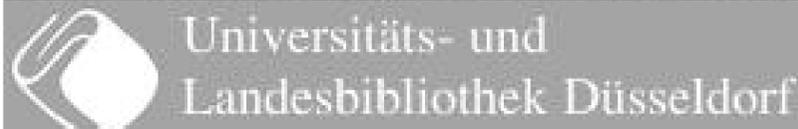
Abstrakten-Aufgaben in der Mathematik und Physik siehe Seite 11—12.

Pensen-Tabelle für das

Unterrichts- Gegenstände	Unter-Tertia O. Ordinarius: Krüner. M. Ordinarius: Christ.	Quarta O. Ordinarius: Herr. M. Ordinarius: Nöble.
Religion III-V. 2 St. VI. 3 St.	O. Schulz, biblisches Lesebuch. Sommer: Lehre Jesu (Bergpredigt und andere Reden aus Matth.). Psalmen. Das Wichtigste aus der Bibelkunde des Alten Testaments. 2 Lieder. 4 Hauptstück mit Sprüchen. - Winter: Leben Jesu nach Matthäus. Das Wichtigste aus der Bibelkunde des Neuen Testaments. 2 Lieder. 3 Hauptstück mit Sprüchen. Krüner.	O. Schulz, biblisches Lesebuch. Sommer: Geschichte des jüdischen Volkes bis Saal. Geographie von Palästina. 2 Lieder. Das 2. Hauptstück mit Luthers Erklärung. Die Einteilung d. Kirchenjahres. Lektüre der Perikopen. Winter: Geschichte des Volkes Israel (zweite Hälfte). 2 Lieder. Sprüche zum 2. Hauptstück. Lektüre der Perikopen. Herr.
Deutsch III-VI. 3 St.	Sommer: Repetition und Erweiterung der Satz- und Interpunktionslehre nach Schwartz' Leitfaden. Lesestücke aus Hopf und Paulsiek, T. III. Deklamation (Umland und freiwillige Gedichte). Heinrich. Winter: Flexion der Nomina. Zusammengesetzter Satz. Lesestücke aus Hopf und Paulsiek, T. III. Deklamation (Schiller und freiwillige Gedichte). Wöchentlich ein Aufsatz. Schneider.	Sommer: Repetition der orthographischen Regeln. Schreibung der Fremdwörter. (Regel- und Wörterverzeichnis §§ 1-25). Von der Satzverbindung (Schwartz, Leitfaden § 19). Wöchentlich ein Aufsatz. Deklamation von Gedichten. Winter: Repetition u. Erweiterung der Satz- u. Interpunktionslehre (Schwartz, Leitfaden §§ 18-22 § 3). Deklamation. Wöchentlich ein Aufsatz. Lesestücke aus Hopf und Paulsiek, Teil III. Christ.
Lateinisch III. 6 St. IV. V. 7 St. VI. 8 St.	Sommer: Kasuslehre; Nominativ, Accusativ, Dativ. Schults, kleine lateinische Sprachlehre, §§ 197-209. Schults, Aufgabensammlung. Caesar, bell. Gall. I. Winter: Kasuslehre; Genitiv, Ablativ. Repetitionen. Schults, kleine lat. Sprachlehre §§ 210-225. Schults, Aufgabensammlung. Caesar, bell. Gall. II. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. Krüner.	Sommer: Elemente der Syntax im Anschluss an Stein, Lese- stoff. Winter: Repetition der Formenlehre. Stein, Lesebuch für Quarta. Wöchentlich ein Extemporale. Herr.
Französisch III. 4 St. IV. V. 3 St.	Plattner, Elementarbuch. Pöta, Schulgrammatik. Gropf und Hansknecht, Auswahl französischer Gedichte. Sommer: Plattner, Kap. XXI-XXV. Adverbium. Konjunktiv. Zahlwort. Präpositionen. Die 3 regelmäßige Konjugation auf -re und die 2. Konjugation auf -ir mit reinem Stamm. Sprechübungen im Anschluss an die zusammenhängenden Stücke des Elementarbuches. Winter: Pöta, Lektion 1-23. Die unregelmäßigen Verben. Alle 8 oder 14 Tage ein Extemporale. Glaeser.	Plattner, Elementarbuch. Gropf und Hansknecht, Auswahl französischer Gedichte. - Sommer: Plattner, Kap. VI-XI. Possessivpronomen, Negation, Imperativ, Mittelformen und unerschöpfende Zeiten der Hauptkonjugationen und der Hilfsverba. Unverbundene persönliche Pronomen, demonstrativ-, relativ-, Determinativpronomen. - Winter: Kap. XII-XIX. Interrogativpronomen und Fragestellung, unbest. Pronomen, Passiv, Intransitiva u. Reflexiva. Teilungsartikel. Geschl. d. Subst. Plural u. Motion des Adjektivs. - Sprechübungen im Anschluss an die auswendig gelernten A-Stücke des Elementarbuches. In der Regel alle 8 Tage ein Extemp. oder Diktat. Kramer.
Englisch III. 4 St.	Sommer: Gessius, Lehrb. der engl. Sprache I, Kap. I-VII. Deklination. Regeln. Konjugation. Pron. pers. Winter: Gessius, Lehrb. der englischen Sprache I, Kap. VIII-XVI. Pronomina. Verneinung, Frage, unerschöpfende Konjugation. Das substantivisch gebrauchte Adjektiv. Komparation. Adverbia. - Auswendiglernen von Lesestücken. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. Kramer.	
Geschichte und Geographie III. IV. 4 St. V. VI. 3 St.	D. Müller, Leitfaden der deutschen Geschichte. v. Seydlitz, kleine Schulgeographie. Sommer: Deutsche Geschichte bis 1273. 2 St. Physische Geographie von Deutschland, Österreich-Ungarn, Schweden, Niederlande. 2 St. Krüner. Winter: Deutsche Geschichte mit besonderer Berücksichtigung Brandenburg-Preuss. Geschichte von 1273-1848. Repetition des Pensums d. Quarta. 2 St. Politische Geographie v. Deutschland, Österreich-Ungarn, Niederlande, Schweden und Dänemark. 2 Stunden. Pierson.	Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte. v. Seydlitz, Grundzüge der Geographie. Sommer: Griechische Geschichte. 2 St. Schneider. Asien und Afrika. 2 St. Schulz. Winter: Römische Geschichte. 2 St. Schneider. Amerika und Australien. 2 St. Schneider. Wiederholung des Sommerpensums
Mathematik III. IV. 5 St. V. 4 St. VI. 5 St.	Algebra: Sommer: Algebraische Zahlen und Buchstabengrößen. Potenzen mit ganzzahligen positiven Exponenten. Die vier Species einfacher und zusammengesetzter algebraischer Ausdrücke (Meier Hirsch, Kap. II und III). 2 St. Winter: Die vier Species der Brüche. (Meier Hirsch, Kap. VII, §§ 1-3). Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. (Kap. XII, § 1a und Kap. XIV.) 2 St. - Geometrie: Sommer: Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie. Abschnitt V u. VI. Systemat. Behandlung geometrischer Konstruktionsaufgaben. Die Lehre vom Kreis. 3 St. Winter: Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie. Abschnitt VI-VIII. Schwierigere Aufgaben aus der Lehre vom Kreis. Die Lehre von den regulären Polygonen und der Gleichheit der Figuren. 3 St. Fordemann.	Rechnen: Brüderleche Rechnungsarten. Verwandlung von gewöhnlichen Brüchen in Decimalbrüche und umgekehrt. Abgekürzte Rechnungsarten. 2 St. Geometrie: Sommer: Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie (Abschnitt I und II). Die Lage gerader Linien. Die ebenen Figuren im allgemeinen. 3 St. Winter: Spicker, Lehrbuch der ebenen Geometrie (Abschn. III und IV). Die Kongruenz der Dreiecke. Die Lehre von den Parallelogrammen. 3 St. Schulz.
Naturwissen- schaften III-VI. 2 St.	Sommer: Blütenbau einzelner, vorzugsweise aus schwierigeren Familien ausgewählter Pflanzen. Übungen im Bestimmen nach Lackowitz, Flora von Berlin. - Winter: Koehne, Repetitionsstafeln. Wirbeltier-Skelette. Herleitung der Charaktere der verschiedenen Klassen und Ordnungen der Wirbeltiere (unter Repetition der Pensen von Sexta und Quinta). Koehne.	Sommer: Blütenbau einzelner, vorzugsweise unter den Sympetalen ausgewählter Pflanzen. Schellbach. Winter: Koehne, Repetitionsstafeln. Einzelne Fliege und wirbellose Tiere, besonders aus den Klassen der Weichtiere und Gliederfüßer, nach ihrer äußeren Erscheinung und Lebensweise. Koehne.

Schuljahr 1890-1891.

Quinta O. Ordinarius: Schulz. M. Ordinarius: Rantz.	Sexta O. Ordinarius: Fürth. M. Ordinarius: Glaeser.
O. Schulz, biblisches Lesebuch. Sommer: Das Leben Jesu. 3 Lieder. Das 3. Hauptstück. Repetition der biblischen Geschichten des Alten Testaments. Winter: Vervollständigung des Lebensbildes Jesu mit besonderer Berücksichtigung seiner Lehre n. d. Bergpredigt. Gleichnisse u. a. längere Lehreden. 3 Lieder. Sprüche zum 3. Hauptstück. Reihenfolge der bibl. Bücher. Frölich.	O. Schulz, biblisches Lesebuch. Sommer: Biblische Geschichten des Alten Testaments bis Saal. 3 Lieder. Das 1. Hauptstück mit Sprüchen. Krüner. Winter: Biblische Geschichten des Alten Testaments von den Richtern bis zum babylonischen Exil. 3 Lieder. Repetition des Pensums des I. Sem. Fürth.
Sommer: Repetition der orthograph. Regeln (Regel- und Wörterverzeichnis §§ 1-22). Schreibung der Fremdwörter (§§ 23-25). Vom einfachen u. erweiterten Satz (Schwartz, Leitfaden §§ 17, 18). Auswendiglernen und Deklamieren von Gedichten. Zweiwöchentlich ein Diktat. Winter: Repetition der Redeteile (Schwartz, Leitfaden §§ 6-15). Besprechung der Satzlehre (Schwartz §§ 19-22) und der Interpunktionslehre. Auswendiglernen und Deklamieren von Gedichten. Zweiwöchentlich ein Diktat. - Hopf u. Paulsiek, deutsches Lesebuch, II. Teil, für V. Schulz.	Sommer: Redeteile. Präpositionen. Pronomina. Glieder des einf. Satzes. Orthograph. Regeln §§ 1-20. Diktat od. kleine Aufsatzübungen. Auswendiglernen von Gedichten. Schneider. Winter: Die Redeteile. Der einfache und erweiterte Satz nach Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht, §§ 6-15, 17, 18. Auswendiglernen und Deklamieren von Gedichten. Zweiwöchentlich ein Diktat. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch, I. Teil für VI. Fürth.
Unregelmäßigkeiten der verbalen Stammformenbildung, des Nomens, der Konjugation. Perthes, Lesebuch für Quinta, 113-124. Auswahl poetischer Stücke. Schneider.	Sommer: 1-3. Deklination, sam. 1. Konj. Perthes, Latein. Lesebuch, 1-55. Fürth. Winter: 4. und 5. Deklination, 2-4. Konjugation, Komparation, Adverbia, Zahlwörter, Fürwörter, Präpositionen. Perthes, 56-112. Wöchentlich ein Extemporale. Schneider.
Plattner, Vorstufe und Elementarbuch (Kap. I-V). Aussprachelehre. Unterschied von Laut und Buchstabe. Artikel und Deklination. Avoir und être. Aktive der Konjugation auf -er und -er auf -ir mit erweitertem Stamm. Das verbundene persönl. Pronomen vor dem Verbum. Das Possessivpronomen. - Sprechübungen im Anschluss an die auswendig gelernten Lesestücke der Vorstufe und des Elementarbuches. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. Sommer: Heinrich. Winter: Enderlein.	
	v. Seydlitz, Grundzüge der Geographie. Sommer: Griech. Sagen. 1 St. Fordemann. Die erst. Vorbegriffe aus der mathem. u. allgem. Erdkunde. Asien, Afrika, Amerika, Australien. 2 St. Schneider. Winter: Deutsche Sagen. 1 St. Kramer. Wiederholung der ersten Vorbegriffe aus der mathematischen und allgemeinen Erdkunde: Gestalt und Bewegung der Erde, Zonen, Kassen. Die wichtigsten Flüsse, Gebirge und Städte, insbesondere Europas. 2 St. Fürth.
Sommer: Einführung in die Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen. Verwandlung von unechten Brüchen in gemischte Zahlen und umgekehrt. Größtes gemeinschaftliches Maß. Erweitern und Heben von Brüchen. Multiplikation und Division von Brüchen. Reduzieren und Reduzieren. 3 St. Geometrisches Zeichnen. 1 St. Winter: Generalrechner. Addition und Subtraktion von gewöhnlichen Brüchen. Einfache Regeldehri-Aufgaben. Umwandlung gewönl. Brüche in Decimalbrüche. Repetition des gesamten Pensums der Decimalbrüche. 3 St. Geometrisches Zeichnen. 1 St. Schulz.	Sommer: Geläufiges Lesen größerer Zahlen. Die vier Species mit benannten Zahlen. Längenmaße, Gewichte, Münzen. Einführung des Decimalkommas. Das Lesen von Decimalbrüchen. Addition und Subtraktion der Decimalbrüche. Multiplikation und Division der Decimalbrüche mit ganzen Zahlen. Winter: Die Flächen-, Körper- und Hohlmaße und ihre Reduktionen. Multiplikation und Division von Decimalbrüchen mit ganzen Zahlen und Decimalbrüchen in benannten und unbenannten Zahlen. Zeitrechnung. Teilbarkeit der Zahlen. Sommer: Beyr. Winter: Loeckell.
Sommer: Blütenbau einzelner, vorzugsweise unter den Euzoöpetalen ausgewählter Pflanzen. Schellbach. Winter: Koehne, Repetitionsstafeln. Einzelne Vögel, Reptilien und Amphibien nach ihrer äußeren Erscheinung und ihrer Lebensweise. Koehne.	Sommer: Blütenbau einzelner, vorzugsweise unter den Euzoöpetalen ausgewählter Pflanzen. Schellbach. Winter: Koehne, Repetitionsstafeln. Einzelne Vögel, Reptilien und Amphibien nach ihrer äußeren Erscheinung und ihrer Lebensweise. Koehne.



Deutsche Aufsätze.

Ober-Prima.

1. Hermann, ein deutscher Jüngling. 2. Goethes Studienzeit. (Nach „Dichtung und Wahrheit.“) 3. Wie stellt Goethe in „Hermann und Dorothea“ körperliche Gegenstände, insbesondere körperliche Schönheit dar? 4. Der Ausspruch Wilhelm von Humboldts: „Viel habe ich von meinen Lehrern gelernt, mehr von meinen Genossen“, auf Goethe und seine Studienzeit angewendet. 5. Mein bisheriges Leben und mein zukünftiger Beruf. 6. Marquis Posa und Don Carlos a) in ihrer Verschiedenartigkeit, b) in ihrer Übereinstimmung und Freundschaft. (Klassenarbeit.) 7. a) Der Kampf zwischen naturgemäßer Entwicklung und willkürlichem Zwange, mit besonderer Beziehung auf die verschiedene Weltanschauung Philipps und Posas; oder b) Körper und Stimme leihet die Schrift dem stummen Gedanken, durch der Jahrhunderte Strom trägt ihn das redende Blatt. (Klassenarbeit.) 8. Wie lernen wir aus „Wallensteins Lager“ von Schiller den Oberanführer und die Generäle kennen? 9. a) Max Piccolomini, insbesondere in seinem Verhältnis zu Octavio und Wallenstein. b) Das Leben wagt der Mensch, nicht das Gewissen. (Zu erklären und zu erläutern an Max Piccolomini.) c) Aus welchen Elementen setzt sich Wallensteins Heer zusammen? (Klassenarbeit.) Dazu die zwei Abiturientenarbeiten.

Unter-Prima.

1. Der peloponnesische und der dreißigjährige Krieg. 2. a) Die Heimat Hermanns. b) Das Vorleben Dorotheas bis zu ihrer Begegnung mit Hermann. c) Der Apotheker und der Pfarrer in Goethes „Hermann und Dorothea.“ 3. Charakter der Iphigenie. 4. Welchen inneren Kampf hat Iphigenie zu bestehen? (Klassenarbeit.) 5. Mein bisheriges Leben und mein zukünftiger Beruf. 6. I. Abteilung: Gedankengang in Schillers Abhandlung über das Erhabene. II. Abteilung: Gedankengang in Schillers Abhandlung über Begriff und Zweck der Universalgeschichte. 7. (Klassenarbeit.) a) Ist die Freundschaft Posas mit Carlos einem höheren Zwecke untergeordnet? b) Charakteristik Philipps. 8. Die Verwendung des Chores im Altertum und bei Schiller. 9. (Probearbeit.) a) Über die Schuld, welche in „der Braut von Messina“ die Mitglieder des Fürstenhauses auf sich laden. b) Schicksal und Schuld in Schillers „Braut von Messina.“

Ober-Sekunda.

1. Philotas ein Held. 2. Jüge der Treue in „Minna von Barnhelm.“ (Klassenarbeit.) 3. Vergleichende Charakteristik der Hauptpersonen in Lessings „Emilia Galotti“ und Schillers „Kabale und Liebe.“ 4. Belagerung und Eroberung Sagunts. 5. Gang der Handlung in Lessings „Nathan.“ (Versetzungsarbeit.) 6. Wie verändern sich im Laufe des Dramas die Aussichten der Maria Stuart auf Errettung? 7. Johannes Schuld und Sühne. (Klassenarbeit.) 8. Mit welchem Recht kann der Deutsche stolz auf sein Vaterland sein? (Klassenarbeit.) 9. Einheit der Handlung im „Tell.“ 10. Mit welchem Recht nennt Don Carlos seinen Vater beweinenenswert? (Klassenarbeit.) 11. Wie enthüllen sich die Geheimnisse der handelnden Personen in der „Braut von Messina“? (Versetzungsarbeit.)

Unter-Sekunda.

1. Homerisches Leben (nach den ersten Gefängen der Odyssee). 2. Scheria. 3. Jamque nocens ferrum, ferroque nocentius aurum Prodierat, prodit bellum quod pugnat utroque. 4. Gedankenfolge in Schillers Spaziergang. 5. Rede des Ajax in dem Wettstreit um die Waffen des Achilles (nach Doid). 6. Die Verschwörung des Catilina. 7. a) Lagerleben im dreißigjährigen Kriege (Schilderung nach Wallensteins Lager). b) Welche verschiedenen soldatischen Charaktere bringen in Wallensteins Lager der Wachtmeister, Jäger, Kürassier und Artillerist zur Darstellung? 8. Warum läßt Cicero den Catilina nicht mit dem Tode bestrafen? (Nach Cic. in Catil. I e. 11—13). 9. Morgenstunde hat Gold im Munde. (Dispositionsübung.) 10. Isolani und Buttler.

Für kundige Leser bedarf es nicht erst der Erwähnung, daß vor der Ausarbeitung dieser Aufsätze in der Regel eine mehr oder weniger eingehende Besprechung des Gegenstandes in diesem oder jenem Zusammenhange stattgefunden hat.

Französische Aufsätze.

Ober-Prima.

1. Le siècle de Louis XIV comparé à celui d'Auguste. — 2. L'Assemblée Législative 1791—92. — 3. Orgon (Elmire, Dorine.) — 4. 1812. — 5. Les Cent Jours. — 6. Soulèvement de la Belgique en 1830. — 7. Zaïre comparée à l'Othello de Shakespeare (au Nathan de Lessing). — 8. Résumé du neuvième discours de Mirabeau. — 9. Rome et Carthage. — Dazu die zwei Abiturientenarbeiten.

Unter-Prima.

1. Jeanne d'Arc. — 2. Histoire de Charles XII (jusqu'à la bataille de Pultava). — 3. Histoire de Charles XII (Deuxième partie). — 4. Guerre de Russie (1812). (Versetzungsarbeit.) — 5. Napoléon à Sainte-Hélène. — 6. a) Franklin et Washington, les principaux champions de l'indépendance des États-Unis d'Amérique. b) Vie de Franklin. — 7. Résumé des Précieuses ridicules. — 8. Guerre de la Sécession. (Versetzungsarbeit.)

Abiturienten-Arbeiten.

Deutscher Aufsatz: M. Charakter der Iphigenie in Goethes gleichnamigem Drama. O. Wodurch bringt uns der Dichter Wallenstein menschlich näher?

Französischer Aufsatz: M. Napoléon Bonaparte jusqu'à l'an 1809. O. Mirabeau.

Mathematische Aufgaben: 1) Wie heißen die Wurzeln der Gleichung $6x^6 - 35x^5 + 56x^4 = 6 - 35x + 56x^2$? 2) Zwei einander von innen berührende Kugeln, deren Volumina sich wie $m:n$ verhalten, seien durch eine Ebene geschnitten, welche auf der Centrale senkrecht steht und von dem Berührungspunkte um die Strecke p entfernt ist. Wie groß ist der Körper, welcher von den um den Berührungspunkt liegenden Kalotten und der schneidenden Ringfläche begrenzt wird, wenn seine Gesamtoberfläche gleich F gegeben ist? Als speziellen Fall behandle man $m:n = 8:1$. 3) Aus den Seiten a , b und c eines Dreiecks die Länge derjenigen Transversale zu berechnen, welche von dem Eckpunkte C ausgeht und die gegenüberliegende Seite c im Verhältnis $AD:DB = m:n$ teilt ($a=25$, $b=26$, $c=17$, $m:n=10:7$). 4) Es ist eine Ellipse mit den beiden Achsen AA_1 und BB_1 und dem festen Durchmesser CC_1 gegeben. Die Koordinaten des Punktes C seien p und q . Den beweglichen Peripheriepunkt P verbinde man mit dem Mittelpunkt O der Ellipse. Zieht man PL parallel zu OC und CL' parallel zu OP , so schneiden sich die Strahlen PL und CL' in einem Punkte S , dessen geometrischer Ort ermittelt werden soll. — O. 1) $\frac{x^2}{y} + \frac{y^2}{x} = a^2 - 2ab - b^2$ 2) Ein Kreisbogen, dessen Radius gleich r und

dessen Centriwinkel gleich α ist, rotiere um den zu der Halbierungslinie des Centriwinkels senkrechten Durchmesser des Kreises. Man berechne das Volumen des von dem Sektor beschriebenen Körpers. ($r=31,294$; $\alpha=71^\circ 20'$) 3) Welche Figur entsteht, wenn man die Mittelpunkte der über den Seiten eines Parallelogramms konstruierten Quadrate der Reihe nach verbindet, und um wieviel ist der Inhalt dieser Figur größer als der Inhalt des Parallelogramms? 4) Wenn man vom Mittelpunkte O einer gleichseitigen Hyperbel ein Lot OP auf eine Tangente fällt und bis zum Durchschnitte Q mit der Hyperbel verlängert, so ist $OP \cdot OQ = a^2$. Man beweise diesen Satz.

Physikalische Aufgaben: M. Bei einer Waage beträgt die Länge jedes der beiden Arme $l=40$ cm, der Abstand des Schwerpunktes vom Unterstützungspunkt $d=2$ cm, das Gewicht des Wagebalkens und der beiden Schalen zusammen $G=250$ g. Welches Übergewicht muß man in die eine Schale legen, um einen Ausschlag von $\alpha=1^\circ$ zu erhalten? 2) Im Mittelpunkt der quadratischen Grundfläche eines geraden, mit Wasser ganz gefüllten Hohlprismas von der Grundkante a und der Höhe h mit spiegelnden Wandungen befindet sich ein leuchtender Punkt. Bis zu welcher Höhe wird sich ein im Abstände d von der Seitenfläche befindliches Auge über den Rand des Gefäßes erheben müssen, um den zuerst zurückgeworfenen und dann gebrochenen Lichtstrahl zu empfangen? ($a=10$ cm, $h=45$ cm, $d=8$ cm, Brechungsindex $n=4/3$). — O. 1) Das Sicherheitsventil eines Dampfkessels hat einen Querschnitt $q=10$ qcm, der Hebelarm desselben beträgt $a=5$ cm, der Hebel wiegt $P=1$ kg, sein Schwerpunkt ist $b=21$ cm vom Drehpunkt entfernt, $c=48,65$ cm vom Drehpunkt hängt ein Gewicht $q=7$ kg. Wievielfachen Atmosphärendruck ($d=1,033$ kg auf das Quadratcentimeter) muß der Dampf im Kessel erreicht haben

oder übersteigen, wenn er das Sicherheitsventil öffnen soll? 2) Eine Camera hat ein Doppelobjektiv, dessen Linsen die Brennweiten $f_1 = 16$ cm und $f_2 = 10$ cm besitzen, während ihr Abstand $c = 5$ cm beträgt. Vor derselben befindet sich in einem Abstände $a = 400$ cm ein Gegenstand, dessen Bild auf einer mattgeschliffenen Glasplatte aufgefangen werden soll. Wie weit ist die letztere von der hinteren Linse zu entfernen, wenn das Bild auf ihr deutlich hervortreten soll und welches ist die Brennweite des Objektivs?

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Das königliche Provinzial-Schulkollegium übersendet unter dem 15. April 1890 eine Anweisung des Ministeriums zur Ausführung und Pflege der Laufübungen im Turnunterricht, welche bereits durch die öffentlichen Blätter in weiteren Kreisen bekannt geworden ist.

Dieselbe Behörde giebt unter dem 22. Mai eine Verfügung des Ministeriums, betreffend die Versetzung, beziehungsweise Zurückversetzung der Schüler.

Dieselbe Behörde teilt unter dem 27. Juni mit, daß die Schausammlungen des königlichen Museums für Naturkunde jeden Mittwoch nachmittags 1—4 Uhr unter bestimmten Bedingungen für den Besuch durch Schüler höherer Lehranstalten unter Führung von Lehrern geöffnet sind. Dasselbe gilt für das botanische Museum während der Sommermonate Montag und Donnerstag 3—6 Uhr nachmittags.

Dieselbe Behörde teilt unter dem 29. September mit, daß am Tage der allgemeinen Volkszählung, am 1. Dezember, der Unterricht auszufallen hat.

Ebenso wird angeordnet, daß am 25. Oktober der Unterricht ausfallen und an seine Stelle eine Vorfeier des 90. Geburtstags des Feldmarschalls Moltke treten soll.

Unter dem 19. Dezember wird die Einführung der Fibel von Wichmann und Lampe in der III. Vorschulklasse genehmigt.

Unter dem 2. Januar 1891 wird die Ferienordnung für das Schuljahr 1891—92 mitgeteilt. (Siehe Abschnitt VII dieses Berichtes.)

Unter dem 27. Februar werden allgemeine Anordnungen für die Gestaltung der Stundenpläne mitgeteilt.

Unter dem 9. März wird ein Auszug aus einem Gutachten der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen vom 9. November 1890 mitgeteilt. In demselben sind die Maßnahmen festgestellt, welche in den Schulen zur Verhütung der Verbreitung der Tuberkulose zu treffen sind:

1) daß Lehrer wie Schüler durch Entfernung ihres Auswurfs im Schulgebäude sich nur der in geeigneter Beschaffenheit und genügender Zahl aufzustellenden Spucknapfe bedienen dürfen oder eines Dettweilerschen Fläschchens;

2) daß in den Schulräumen Staub möglichst beseitigt, aber nur durch nasses Aufwischen entfernt werden darf;

3) daß öfter hustende Schüler in Bezug auf 1) vom Lehrer besonders zu beachten sind;

4) daß bei brustkranken Schülern das Wegbleiben von der Schule zum Zwecke längerer Kuren mit besonderer Bereitwilligkeit erleichtert und gestattet werde.

III. Chronik der Anstalt.

An die Spitze dieses Abschnittes setzen wir einen Bericht, welchen Herr Georg Schulz über die Ferienkolonie während der Sommerferien 1890 erstattet hat, da er geeignet erscheint, nicht nur die Eltern unserer Schüler über das Beabsichtigte und Ausgeführte zu unterrichten, sondern auch anderen Lehrern Anregung und Anleitung zu einem gleichartigen Unternehmen zu geben. Der Bericht lautet:

Angeregt durch das Kaydt'sche Buch über die englischen Erziehungs-Anstalten, bestärkt durch die Güzfeldt'sche Abhandlung über die Erziehung der deutschen Jugend und durch die Erfahrungen, welche ich bei verschiedenen Pfingstturnfahrten gesammelt hatte, faßte ich im Frühjahr 1890 den Plan, eine Ferienkolonie von Schülern der mittleren Klassen unserer Anstalt ins Leben zu rufen. Nachdem ich mein Vorhaben sorgfältig

durchdacht hatte, teilte ich auf einer Ostertourfahrt dasselbe Herrn Direktor Dr. Bach mit, welcher mich in demselben ermunterte und mir versprach, mich durch Rat und That in der Ausführung des Gedankens zu unterstützen. Ich arbeitete einen ausführlichen Plan aus, welcher die Zustimmung des Direktors fand und die Grundlage für das Unternehmen blieb. Kurz vor den Pfingst-Ferien verteilte ich in den Klassen VII bis VIII eine hektographierte „Aufforderung zur Teilnahme an einer Ferien-Kolonie für Schüler des Falt-Realgymnasiums“, in welcher den Eltern das Wesentlichste darüber mitgeteilt wurde. Die Anmeldungen liefen zuerst spärlich ein. Erst nach Pfingsten war die vorgezeichnete Anzahl Teilnehmer erreicht, dann aber bald überschritten. Zur Vorbereitung erhielt ich einen zweitägigen Urlaub, welchen ich zu einer Reise nach dem Hirschberger Thal benutzte, wo ich nach einer geeigneten Wohnung mich umsah. Viele durch eine Zeitungsanfrage erhaltene Auerbietungen waren eingetroffen, aber kein Ort erschien mir so geeignet wie der von mir ganz gelegentlich erspähte „Gasthof zum Rübzahl“ in Rynwasser, zwischen Hermsdorf a. R. und Giersdorf, dicht am Rynast gelegen. Dasselbst mietete ich für 300 Mark (Bedienung eingeschlossen) auf vier Wochen das ganze zweite Stockwerk, bestehend aus 9 Zimmern, mit zusammen 27 Betten. In jedem Zimmer befanden sich außer den Betten Kleiderständer, Waschständer, eine Kommode, ein Tisch, vier Stühle und ein Sofa. (Das Putzen der Stiefel und das Reinigen der Kleider war in die Bedienung mit eingeschlossen.) Zu unserer Benutzung war ferner der große Saal des Gasthofes gestellt und eine geräumige Gartenhalle war uns überwiesen. Auf einem zum Grundstück gehörigen Mühlteich durften wir vier Kähne benutzen und vormittags auch in dem Teiche baden, dessen etwas kaltes Wasser an den heißen Tagen eine herrliche Erfrischung bot. Die Lage von Rynwasser in Bezug auf die Hauptpunkte des Riesengebirges ist eine sehr vorteilhafte. Beide Enden des Rammes: Schneekoppe und Reisträger sind gleich weit entfernt und in Tages-touren von 9 Stunden zu besuchen; der Mittelpunkt der Böhmisches Seite, das herrliche Spindelmühl ist in vier Stunden zu erreichen und die Sehenswürdigkeiten des Hirschberger Thals ebenfalls auf Tageswanderungen zu besichtigen, so daß wir abends immer in unsere Wohnung zurückkehren konnten. Nur einmal bin ich mit den älteren Schülern „14 Mann stark“ zu einer zweitägigen Tour durch die Schneegruben zur Kesselfoppe nach Spindelmühl aufgebrochen und habe uns von der Abteilung der jüngeren Schüler unter Leitung des Kollegen Herrn D. Beyer am zweiten Tage von der Koppe abholen lassen. Herr D. Beyer hatte sich noch am Ende der ersten Woche uns angeschlossen und mich in sehr dankenswerter Weise unterstützt. Günstig war die Lage von Rynwasser auch in anderer Beziehung. Der Arzt aus Hermsdorf hätte in einer Viertelstunde bei uns sein können, die Apotheke war nicht zu weit entfernt, Post und Telegraph in 15 Minuten erreichbar und trotzdem waren wir von dem großen Verkehr abgeschlossen, so daß wir unter uns bleiben konnten und — für mich eine große Erleichterung — auch mußten.

Das Zusammenleben einer solchen Schülerschar bedingte eine sorgfältig durchdachte Zeiteinteilung und ausreichende Beschäftigung. Um 6 Uhr morgens ging ich selbst wecken durch alle Zimmer, die nie verschlossen werden durften, um 7 Uhr tranken wir gemeinsam Kaffee, bis 10 Uhr wurde anfangs im großen Saal, später auf den Zimmern gearbeitet, um 1 Uhr wurde zu Tisch gegangen, um 4 Uhr Kaffee getrunken, um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr zu Abend gegessen, spätestens um 10 Uhr zu Bett gegangen. Von dieser Tagesordnung wurde natürlich abgewichen an solchen Tagen, an denen Partien oder andere Pläne es bedingten. Immerhin wurde im Durchschnitt jeden zweiten Tag vormittags oder nachmittags 3 Stunden gearbeitet, so daß jeder seine Ferienarbeiten erledigen und manches ordnen konnte. Einige Schüler nahmen bei den Primanern Privatstunden, welche ihnen zur Tilgung ihrer „Admonitionen“ gute Dienste geleistet haben. Im übrigen war natürlich eine Förderung in wissenschaftlicher Hinsicht nicht geplant, als mit dem Zweck der Ferien nicht übereinstimmend: die Arbeitsstunden sollten inmitten der vielen Abwechslungen auch zu ernster Gedankenrichtung lenken, einen Teil der Beschäftigung überhaupt abgeben und das Gewusste erhalten. Vor und nach dem Mittag und dem Abendessen war „freie Zeit“, welche sehr verschieden verwendet wurde. Ruhige und lebhaftere Bewegungsspiele, andere Spiele aller Art wurden gepflegt, Spaziergänge in die nächste Umgebung gemacht, es wurde gelesen, stenographiert, gerudert, gebadet, photographiert, Pläne gemacht, gesungen, getanzt, vorgelesen, gedichtet. Viele Freude verursachten die mitgenommenen Spiele Voccia und Croquet, sowie ein Zweirad, welches allerdings zum Schluß ausgebeffert werden mußte; es hatten immerhin einige Schüler das Fahren erlernt, und zu mancher Besorgung aus Warmbrunn war es gebraucht worden. Des Abends fanden wir uns vor Sonnenuntergang zumeist auf der gemieteten herrlichen Wiese zum Barlauf zusammen, nach Sonnenuntergang wurde im großen Saal musiziert und getanzt. Einen großen Teil unserer Zeit füllten in der dritten Woche die Vorbereitungen zu einem „Falken-Ferien-Fahrt-Fest“ aus, welches wir Montag, den 28. Juli veranstalteten. Da die dritte Woche eine Regenwoche war, so hatten wir Muße dazu und Abwechslung davon. Partien haben wir zwar viele gemacht, aber nicht so viele, wie ich beabsichtigt hatte. Allen Teilnehmern gefiel unser Sommerheim so gut, es bot so vielerlei, daß wir uns gar nicht davon trennen wollten; ich mußte schließlich Ausflüge selbst ansetzen, während ich sonst möglichst viel der Wahl überließ. Der Grund war nicht etwa Furcht vor der Anstrengung, sondern Zufriedenheit mit dem Vorhandenen. Tagestouren haben wir 7 ausgeführt nach: Hohe Rad, Spindlerbaude; Spindelmühl; Hochstein, Zackelfall; Koppe (Kesselfoppe); Spindelmühl, Zackelfall und Stellwagen zurück; Schmiedeberg, Hirschberg.

Auf Halbtagestouren haben wir kennen gelernt: Rynast (häufig, da er in 20 Minuten zu erreichen war); Bismarckhöhe; Heinrichsburg; Prudberg; Warmbrunn; Annapelle; Hainfall und goldene Aussicht; Fiebigthal.

Die Partien trugen teils den Charakter von Turnfahrten, teils von ruhigeren Wanderungen, wir haben zuweilen die körperliche Anstrengung und Kräftigung zuweilen die Freude an der Natur und die Erweiterung unseres Wissens vorangestellt. Ich habe es soweit möglich vermieden, mit der ganzen Schar auf einer ganzen Partie

zusammenzubleiben. Wir marschierten getrennt und kämpften — nämlich gegen die Vorräte der Gastwirte — vereint. In zwei bis vier Abteilungen suchten wir auf vorher festgelegten verschiedenen Wegen das gemeinsame Ziel zu erreichen. Der Rückmarsch in die Heimat wurde im Schritt und Tritt mit Gesang von allen vereint zurückgelegt. Wir waren nie so ermüdet, daß wir nicht noch eine Stunde im großen Saale zusammengeblieben wären; zumeist kamen wir sogar um 7 oder 8 Uhr nach Hause und nahmen dann die Hauptmahlzeit ein. Zu späterer Zeit kamen wir nur dreimal zurück; von Spindelmühl, weil wir unvorherzusehenden Aufenthalt hatten; von der Koppe, weil wir ausnahmsweise einmal auswärts zu Abend gespeist hatten, und von Schmiedeberg-Hirschberg, weil wir im ersten Ort durch die Gastfreundschaft des Herrn Stadtrat Dr. Weigert, auf dem Kavalienberg durch die Bewirtung des Herrn Birholz so gern zu längerem Bleiben uns veranlassen ließen.

Die Leitung des ganzen Unternehmens lag natürlich mir allein ob, in der Ausführung wurde ich nicht nur von dem genannten Kollegen freundlichst unterstützt, sondern auch gemäß meinem Plane von den Schülern selbst. Die Arbeitsstunden wurden von den erwachsenen Schülern mit beaufsichtigt, die Arbeiten von ihnen zum Teil nachgesehen, wohl auch zuweilen gestellt. Die Leitung der Abteilungen bei unseren Partien lag in Händen der Primaner; die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Zimmern fiel dem ältesten Schüler zu. Außerdem war die ganze Schar in 4 Gruppen geteilt, von denen jede eine Woche hindurch Dienst hatte. Die Diensthabenden mußten vormittags und abends für das Abendbrot sorgen und dazu von der Arbeit früher aufstehen oder von Partien früher zurückkehren. In einem großen Keller durften wir uns, trotzdem wir im Gasthause wohnten, Frühstück und Abendessen selbst bereiten. Eine Brotschneidemaschine handhabte der Erste, der Zweite bestrich die Schnitten mit Butter oder Schmalz, der Dritte belegte sie mit dem Aufschnitt, den der Vierte neben ihm zurecht gemacht hatte. Ganze Berge von Schnitten erschienen dann auf unserer Abendtafel, die der Wirt uns hatte decken müssen. Für Benutzung von Teller, Messer und Gabel, Tischtüchern bezahlten wir jedesmal 1 Mark. Von den großen Schlesiſchen Brotschnitten waren im Durchschnitt auf jeden von uns zum Frühstück 2½, zum Abendbrot 4½ gerechnet; ein jeder bekam so viel als er begehrte. Butter hatten wir uns aus Berlin schicken lassen, Fleischwaren nahmen wir aus Warmbrunn, Brot von unserer Wirtin. Kirſchen, warme Würſtchen, Sering und Kartoffeln, frische Wurst waren gelegentliche Abwechslungen des Abends. Nach einer Tages-Partie nahmen wir unsere Hauptmahlzeit zu Hause ein; die Wirtin gab uns dann Suppe und Braten mit Kompott für 80 Pfennig. Unser gewöhnliches Mittagessen um 1 Uhr bestand aus Suppe, einer Zwischenfleischspeise resp. Gemüse oder Fisch und Braten mit Kompott. Fiel die Zwischenpeise aus, so bekamen wir nach dem Braten noch Mehlspeisen. Wir bezahlten für diese drei Gänge, auf Schüsseln gereicht, 1,10 Mark. Die Zubereitung war durchaus gut und hat den allermeisten sehr zugefagt; einige Mäſler giebt es natürlich immer, es sind dies nicht einmal diejenigen, die daheim an Besseres gewöhnt sind. Der Kaffee des Morgens und Nachmittags wurde uns von unseren aus Berlin mitgebrachten Vorräten in der Gasthofsküche gekocht, wir zahlten für Milch und Zucker 1,50 Mark dazu, Semmel erhielten wir vom Bäcker. Auf Partien nahmen wir uns Butterbrode mit, eingeschlagen in Pergamentpapier, welches zu dem Zwecke mitgebracht war. Wir lebten auf Partien möglichst mäßig; für Getränke mußte bei der Hitze natürlich ausreichend gesorgt werden. Zum Abendessen bekam zu Hause jeder eine Flasche Bier, zum Mittagessen einen Schnitt; hierzu wurden Biermarken ausgegeben, die auch in Geld umgesetzt werden konnten.

Die Kassensführung war keine leichte; ich leitete sie natürlich, ließ sie aber von zwei größeren Schülern ausführen. Der ältere von beiden hatte auf einer früheren Reise schon Erfahrung im Rechnungsführen gewonnen. Jeden Tag oder zweiten Tag rechneten wir mit der Wirtin unseres Gasthofes ab. Die kluge, ehrliche Frau hat mir durch ihre staunenswerthe Geschäftsbübersicht und ihre entgegenkommende, offene Art sich zu geben, große Achtung eingeflößt. Eine genaue Rechnungsführung ist jedem Teilnehmer nach Beendigung der Reise übermitteln worden, sie hier zu wiederholen, geht nicht an, ich beschränke mich auf die Übersicht: An einmaligen Ausgaben: Eisenbahnfahrten, Fracht, Porto, Apotheke, Stellwagen, Trinkgeld, Spiele u. s. w. hatten wir 457 Mark. Für Frühstück und Abendessen 190 Mark. Für Mittagessen, Wohnung, Bedienung, Bier u. s. w. 1435 Mark. Auf Partien gaben wir aus 309 Mark. Die Einnahmen setzten sich aus unseren Beiträgen zusammen; jeder von uns hatte 100 Mark eingezahlt bis auf drei Primaner, die meiner besonderen Aufforderung mitzureisen, gefolgt waren und nur die Hälfte zusteuernten. Schließlich hatten wir noch 137 Mark übrig, und konnten jedem Teilnehmer 5,70 Mark zurückerstatten. Hiervon verwendeten wir übrigens noch die überschießenden 70 Pfennig für einen Schluß-Ausflug nach der Krummen Pante im Grunewald und zur Bezahlung eines Gruppenbildes, welches einer unserer Photographen noch in Kynwasser aufgenommen hatte und welches überraschend gut ausgefallen war.

Was zum Aufenthalt in Kynwasser von jedem Schüler mitzunehmen war, hatte ich vorher genau festgestellt. Wie so leicht, überschätzte ich auch diesmal das Notwendige; wir hatten zu viel mitgenommen. Für die allgemeine Verwendung hatte ich zwei große Kisten mit allen möglichen Sachen als Frachtgut vorausgeschickt. Nur der kleinste Teil der Sachen war wirklich benutzt worden; der ziemlich umfangreichen Bibliothek notwendiger, nützlicher und angenehmer Schriften ward sehr wenig nachgefragt, die Gesellschaftsspiele fast gar nicht ausgepackt, selbst Unterhaltungsgegenstände wie Tschin und Pistole kaum verwendet worden. Freilich muß berücksichtigt werden, daß wir im allgemeinen gutes Wetter hatten und durch die überaus günstige Lage unserer Wohnung in Wald und Flur, auf Wiese, Feld und Teich reiche Abwechslung fanden; ferner hatten wir auch durch die Vorbereitungen zu unserem oben erwähnten Fest eine überreiche Beschäftigung.

Am Festtage war das herrlichste Wetter, dem wir es zu verdanken hatten, daß unseren Einladungen von Bekannten und Freunden aus Schreiberhan und Hirschberg, Warmbrunn, Hermsdorf und Arnsdorf, Agnetendorf und Hain Folge gegeben wurde, so daß sich etwa 200 Personen versammelt hatten, darunter der Herr Direktor

Dr. Bach, der mit seiner Familie von Schreiberhau herüber kam. Der erste Teil des Festes fiel ins Wasser: in Gestalt eines Riesenluftballons, der, kaum gefüllt, abbrannte und in unseren Teich stürzte. Aber die Turnspiele auf der Wiese zeigten, daß wir uns schnell in unser Mißgeschick gefunden hatten, frisch und froh tummelten wir uns auf der grünen, weiten Grassur. Nachdem wir uns im großen Saale vereinigt, wurde nach einem allgemeinen Gefange und der Begrüßung der Gäste der erste Akt der Duitzows vorgeführt. Die Bühne hatte unser lebenswürdiger Wirt Herr Schmidt dazu aufgeschlagen, die Kulissen hatten die Schüler selber gemalt. Ein Quartett, von einem Primaner einstudiert, ein Klavierstück und Gesänge der Konzertsängerin Frä. Kiedel aus Liegnitz, unserer Hausgenossin, füllten diesen Teil, der von dem nächsten durch ein „Wurstessen“ getrennt war. Gesänge des Quartetts, der Sängerin, ein Violinsolo leiteten über zum Schluß-Schauer-Trauer-Drama: „Das tieftraurige Ritterfräulein“, welches die allgemeinste Heiterkeit hervorrief. Eine Ansprache unseres Direktors und eine zweite des Herrn Dr. med. Patschkowsky schlossen die Genüsse im Saale. Land- und Wasserfeuerwerk und schließlich ein Tanz reichten sich den vielen Abwechslungen an. Uns allen wird das Fest unvergeßlich sein; unsere Gäste haben uns wiederholt versichert, daß wir ihnen eine Freude bereitet hätten.

Der Gesundheitszustand unserer Schar war ein sehr guter, wiewohl wir nicht ganz von Krankheiten befreit blieben. Gleich in den ersten Tagen mußte ein Obertertianer das Bett wegen eines Übels hüten, welches mit der Lusteränderung zusammenhing, übrigens von dem Vater des Schülers mir vorher schon angekündigt war. Das Unwohlsein verlief durchaus normal und günstig. Verletzungen an Füßen, Armen, Knien blieben natürlich nicht aus, waren aber glücklicherweise unbedeutend oder durch einige Tage Schonung beseitigt. Schnittwunden hatte unsere scharfe Brotschneidemaschine Angehenden oder Spielenden mehrfach beigebracht. Ein Anfall von cholera nostras wurde in geeigneter Weise schnell beseitigt. Bedenklicher war das epidemische Auftreten einer Halskrankheit, von der nur wenige von uns ganz verschont blieben. Ich selbst war mit zuerst davon befallen; Herr Dr. Patschkowsky versicherte mich des gutartigen Auftretens der Krankheit. Als ein Schüler in stärkerer Weise heimgesucht worden, befragten wir den Hermsdorfer Arzt, der ebenfalls jede Besorgnis verschweichte, indem er uns mitteilte, daß in einem großen Teile des Hirschberger Thales diese leichte Halsentzündung augenblicklich verbreitet sei. Der Erfolg gab beiden Ärzten recht, die Gesundheitsstörungen waren in 2 bis 3 Tagen immer beseitigt. Diese Erkrankungen stellten mir doch vor Augen, welche Verantwortung ich vor den Eltern übernommen hatte und wie das Gelingen des ganzen Unternehmens von einem Unglücksfall in Frage gestellt werden konnte. Ich mußte es als ein ganz besonderes Glück ansehen, daß in 4 Wochen, bei der durch die Verhältnisse so leicht gegebenen Gelegenheit von 27 Personen niemand ernstlich krank geworden ist.

Mit der Haltung meiner jungen Freunde mir gegenüber und untereinander war ich durchaus zufrieden. Ich wußte, daß Zuneigung auch Zuneigung erweckt und Liebe zur Jugend von dieser erwidert wird; daraufhin hatte ich ja allein meinen Plan aufgebaut. So kann ich denn auch der vollen Wahrheit gemäß bekennen, daß ich nur ehrerbietiges und liebevolles Entgegenkommen gefunden habe. Kleine Zurechtweisungen blieben selbstverständlich nicht aus; Anlaß böse zu werden, geben Knaben und Jünglinge dieses Alters immer einmal; von Dauer sind solche Gleichgewichtstörungen nicht gewesen. Natürlich war die Stellung der Schüler zu einander eine verschiedene: es hatten sich Freundesgruppen gebildet, welche aber nicht in einen Gegensatz zu einander sich stellten. Ein ernstlicher Zwist war nur einmal eingetreten und als ich ihn in aller Form rechtens schlichtete wollte — da hatten sich die Beteiligten schon veröhnt.

Es sei mir noch gestattet, kurz auf die Vorteile hinzuweisen, welche ein solches Unternehmen, wie ich es durchgeführt habe, für Eltern und Schüler bietet. Vielen Eltern wird es hierdurch erst möglich werden, ihren Söhnen eine Ferienreise zu gönnen, weil sie entweder zu einer andern Zeit ihre Sommererholung suchen oder auf dieselbe verzichten müssen. Viele Eltern, die zur gleichen Zeit selbst verreisen, werden aber gewiß, mit Zustimmung ihrer Söhne selbst, aus den folgenden Gründen diese einer solchen Vereinigung zuweisen. Der gesunde Knabe fühlt sich am wohlsten und es ist ihm am besten, wenn er unter seinen Altersgenossen sich bewegen kann. Er kommt bei einer Einrichtung, welche für ihn besonders getroffen, mehr zu seinem Recht: er erlebt mehr, denn seinen Kräften, seiner Beweglichkeit und Elastizität entsprechend, wird er täglich zu Spaziergängen und Turnfahrten angeleitet; er lernt mehr, denn unter Aufsicht der Lehrer und in Gemeinschaft mit seinen Kameraden wird er die täglich angelegten Arbeitszeiten leichter inne halten und besser ausnutzen; er wird in rein körperlicher Beziehung Vorteil haben, denn er wird ein einfaches, gesundes und ganz regelmäßiges Leben führen. Von den Eltern mitgenommen wird dagegen der Knabe sich an den nur Erwachsenen zukommenden und zuträglichen Vergnügungen beteiligen, er wird den Eltern in der Lebensführung durch die Ungunst der Verhältnisse oft als gleichberechtigt betrachtet werden müssen, er wird sich aus Mangel an Verkehr — wie ich das so oft gehört — langweilen und dann Unfug treiben. Wie anders ein frisches Zusammenleben gesunder, lebensfroher Jünglinge und Knaben, welche bei täglicher Arbeit, unter steter geistiger Anregung, im beständigen Wettbetrieb mit ihren Altersgenossen auch täglich froh und frei in die schöne Gottesnatur hinausziehen können! Einmal ganz aus ihrer gewohnten Umgebung herausgerissen, lernen sie sich unter fremden Menschen bewegen, mit ihren Altersgenossen auskommen und sich unter ihnen eine Stellung erringen.

Am Schluß dieser Berichterstattung kann ich es nicht unterlassen, allen denjenigen in meinem und meiner Zöglinge Namen unseren Dank auszusprechen, die durch Rat und That unsere Ferienfahrt unterstützt haben. Von allen Behörden und Personen, an welche ich mich im Interesse meiner Sache gewendet habe, ist mir auf das zuvorkommendste begegnet worden. Besondern Dank spreche ich noch dem Herrn Prediger Haym in Hermsdorf a. R., Herrn Hofjuwelier Bergemann in Warmbrunn und unseren biederen Wirtsleuten Herrn und Frau Schmidt,

den Besitzern des Gasthofs Rübzahl bei Hermsdorf, aus. Sollte aber ein jugendfreundlicher Kollege beabsichtigen ein ähnliches Unternehmen demnächst ins Leben zu rufen, so erbiere ich mich hiermit gern, ihm mit meinen Erfahrungen zu Diensten zu sein. Jeder, der mit Liebe an ein solches Unternehmen geht, wird mit mir die Erfahrung machen, daß er gern an die Zeit zurückdenken und an dem Dank der Jugend reichen Ersatz für die gegebene Mühe finden wird.

Das neue Schuljahr begann Montag, den 14. April. Es verließ uns damals, um einem ehrenvollen Rufe als Direktor des Realgymnasiums in Stettin zu folgen, der Oberlehrer Dr. Paul Lehmann. Am 25. April 1850 zu Darsbad auf Rügen geboren, auf den Gymnasien in Neu-Strelitz und Prenzlau, sodann auf den Universitäten Greifswald, Berlin und Breslau gebildet, 1874 pro facultate docendi geprüft, 1874—75 Mitglied des pädagogischen Seminars in Breslau, dann Lehrer am Realgymnasium zum heiligen Geist und am Königlichen Friedrichsgymnasium ebendort, wurde er zu Ostern 1882 an unsere Anstalt berufen, der er 8 Jahre angehörte. Sein sittlicher und wissenschaftlicher Ernst, sein lebendiger und kenntnisreicher Geist, sein beredter Mund, sein den ihm anvertrauten Knaben und Jünglingen aufrichtig zugethener Sinn machten seine hiesige Wirksamkeit fruchtbar und segensreich. Unser aufrichtiger Dank und unsere besten Wünsche begleiteten ihn daher in seinem neuen Wirkungskreis. — Professor Dr. Scholle, welcher bereits im Februar 1890 schwer erkrankt war, mußte seinen Urlaub auf das ganze abgelaufene Schuljahr ausdehnen. Der ordentliche Lehrer Kramer, welcher zu Michaelis 1889 einen einjährigen Urlaub zu einer wissenschaftlichen Reise nach Frankreich und England angetreten hatte, brach diesen bereits Ostern 1890 ab und stellte sich wieder in den unmittelbaren Dienst der Schule. Zu Michaelis 1890 traten drei wissenschaftliche Hilfslehrer zu andern Anstalten über: Herr Beyer an das Luisenstädtische Gymnasium, Herr Dr. Heinrich an die Friedrichs-Werdersche Oberrealschule, Herr Schroeder an die vierte höhere Bürgerschule. Herr Wolfrum vollendete zu Ostern, Herr Dr. Enderlein zu Michaelis sein Probejahr; beide verblieben an der Anstalt als wissenschaftliche Hilfslehrer. Als ordentliche Lehrer wurden vereidigt die bisherigen Hilfslehrer Fürth und Dr. Schneider, welche über ihren bisherigen Lebens- und Entwicklungsgang folgende Auskunft erteilen: Adolf Fürth, geboren 1859 zu Berlin, daselbst vorgebildet auf der Dr. John'schen Knabenschule und auf dem Sophien-Realgymnasium, studierte 1878—1883 in Berlin und Halle neuere Sprachen, legte darauf in Halle die Prüfung pro fac. doc. und von Ostern 1884—1885 das Probejahr am Falk-Realgymnasium ab. Diefem gehörte er als Hilfslehrer an, bis Michaelis 1889 seine Anstellung als ordentlicher Lehrer an dieser Anstalt erfolgte. — Julius Schneider, geboren 1861 zu Liegnitz, besuchte das dortige Gymnasium, nach abgelegter Reifeprüfung Ostern 1878 die Universität Breslau und studierte dort klassische Philologie und Geschichte. Ostern 1882 auf Grund seiner Dissertation: *Quaestiones de ablativi usu Taciteo. Part. I.* zum Dr. philosophiae promoviert, legte er die Staatsprüfung im Juni 1883 ab und kam Neujahr 1884 als Hospitant an das Falk-Realgymnasium in Berlin, wo er von Ostern 1884 bis Ostern 1885 das Probejahr ablegte und dann als wissenschaftlicher Hilfslehrer verblieb. Im Druck erschienen von ihm außer seiner Dissertation „Bemerkungen zu Sophokles, Euripides, Tacitus,“ in *Philologus* 1883.

Der ordentliche Lehrer Lic. Dr. Kunze wurde zu Michaelis 1890 zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Berliner Universität ernannt. — Dem Direktor haben Seine Maj. der König Allergnädigst geruht, den Roten Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Der Gesundheitszustand im Kollegium war während des verflossenen Jahres kein günstiger. Außer Professor Scholle war der Vorschullehrer Correns das ganze Jahr hindurch beurlaubt und durch Herrn Tonn vertreten. Der Oberlehrer Panzerbieter bedurfte vier Monate hindurch der Beurlaubung und Vertretung durch die Hilfslehrer Bofz und Wolfrum. Der Zeichenlehrer Maler Günther war den ganzen Winter hindurch beurlaubt und durch die Herren Billeneuve und Nordheim vertreten. Der Direktor selbst bedurfte im Sommer mehrere Wochen der Vertretung durch die Lehrer der Prima, während Prof. Dr. Schellbach in dankenswertester Weise die Direktorialgeschäfte übernahm.

Als Lehrer sind zur Zeit außer dem Direktor am Falk-Realgymnasium angestellt, beziehungsweise thätig: die Oberlehrer Professor Dr. Scholle (beurlaubt), Professor Dr. Schellbach, Professor Dr. Abraham, Panzerbieter, Dr. Koehne, Dr. Frölich und Dr. Pachmann, die ordentlichen Lehrer Heyne, Dr. Krüner, Dr. Christ, Dr. Herz, Dr. Fordemann, Dr. Rohle, G. Schulz, Professor Lic. Dr. Kunze, Dr. Glaser, Kramer, Fürth und Dr. Schneider; die wissenschaftlichen Hilfslehrer Tonn, Loekell, Brandenburg, Bofz, Treis, Löwinski, Samuel, Wolfrum und Dr. Enderlein; die Vorschullehrer Schlüter, Huth und Correns (beurlaubt); die technischen Lehrer Professor Becker, Günther (beurlaubt), Pape, Billeneuve und Nordheim.

Zum Schluß des Schuljahres steht uns der Abgang des Zeichenlehrers und Malers Julius Günther bevor, da er auf Grund seines ungünstigen Gesundheitszustandes um seine Verabschiedung eingekommen ist. Wir sehen mit Schmerz und Bedauern seinem Abschiede entgegen. Denn er gehörte dem Falk-Realgymnasium seit seiner Gründung an und hat demselben treu gedient. Er hat namentlich den Schülern der oberen Klassen

dankenswerte und fürs Leben dauernde Anregungen geboten, indem er in ihnen nicht nur den Sinn für die bildende Kunst weckte, sondern sie auch überhaupt für alles Hohe und Schöne empfänglich zu machen bemüht war.

In Anerkennung solcher Verdienste haben Seine Maj. der König Allergnädigst geruht, ihm bei seinem Ausscheiden aus dem Amte den Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

Der Gesundheitszustand in der Schüलगemeinde war durchschnittlich ein recht günstiger. Leider aber haben wir den Tod zweier lieber Schüler zu beklagen. Am 11. Juni starb an akutem Magenkatarrh der Obertertianer Johannes Hänike, am 23. Dezember an hochgradigem Lupus der Obersekundaner Robert Segner. Die Erde sei ihnen leicht!

Von ehrenvollen Besuchen sind verzeichnet der des Universitätsdozenten Dr. Sahlin aus Upsala, der des Dr. Burnham von der Clark-Universität in Worcester, der des Dr. Leipziger aus Nordamerika, des Universitätsprofessors Dr. Paulsen, des Studiendirektors der japanischen Adelsakademie Figoro Kano, des Realgymnasialdirektors Dr. Flemming aus Altenburg, des Oberschulrats Dr. Krüger aus Dessau, des Dr. med. F. A. Schmidt aus Bonn, des Gymnasialdirektors Otto Anderssen aus Christiania, des Reverend G. Coulton und Forley aus England, des Musikdirektors Mason aus Japan, des Schulinspektors José Figueira aus Uruguay, des Geh. Sanitätsrats Dr. Graf aus Elberfeld, des Realgymnasiallehrers Dr. Platt aus Basel.

Die Schulfeste und Schulfeierlichkeiten, Ausflüge und Turnfahrten haben in der herkömmlichen Weise stattgefunden. Am Nachmittage des 21. April zog die ganze Schule zur Eröffnung der Sommerturnspiele nach dem Tempelhofer Felde, dessen Benutzung uns durch das Generalkommando der Garden in der zuvorkommendsten Weise gestattet ward, da der uns als Spielplatz liebgewordene Hippodrom durch Veranstaltung der Pferdeausstellung entzogen wurde. Am Pfingsten unternahmen die Herren Pape und G. Schulz mit 40 Primanern und Sekundanern Turnfahrten nach dem Riesengebirge, während Dr. Glaser mit 20 Tertianern die märkische Schweiz besuchte. Die Sedanfeier wurde in Finkenkrug mit den üblichen Spielen und Wettkämpfen abgehalten. Die Moltkefeier wurde am 25. Oktober mit Gesängen, Deklamationen und Vorträgen begangen. Bei der Reformationssfeier am 1. November hielt Kollege Kramer die Festrede und bekam der Oberprimaner Alfred Karl, gen. Behn, die städtische Denkmünze. Am 2. Dezember wurde das Gedächtnis des großen Kurfürsten mit Rede und Gesang gefeiert. Am 6. Dezember fand eine musikalisch-deklamatorische Schiller-Beethoven-Feier, am 20. Dezember eine Weihnachts-Abendunterhaltung statt. Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wurde durch ein Schauturnen der Abendturnerschaft am Vorabend und durch eine besondere Feier in der Aula festlich begangen, wobei Kollege Fürth die Festrede hielt. Die Gedächtnisfeiern für Kaiser Wilhelm I und Kaiser Friedrich wurden mit patriotischen Ansprachen und Gesängen in der Aula begangen. Am 4. November unternahmen wir mit etwa 500 Schülern eine Nachmittagsturnfahrt nach dem Grunewald, am 24. Februar mit etwa 450 Schülern einen Nachmittagsmarsch zur Schlittschuhfahrt auf dem Halensee. — Dankenswerte Erwähnung verdient noch das schöne Fest, welches die ehemaligen Schüler zur Feier des zehnjährigen Jubiläums am 31. Oktober unter Teilnahme der Behörden und Lehrer begingen, und bei welchem sie der Schule als Schmutz der Aula einen schönen Falken verehrten. Wenige Tage darauf veranstalteten sie eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung, deren Reinertrag in der Höhe von 200 Mark der Schüler-Unterstützungskasse zugewendet wurde.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Realgymnasium							B. Vorschule						
	Ev.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Ev.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbj. 1890	506	28	1	149	610	68	6	137	5	—	40	170	11	1
2. Am Anfang des Winterhalbj. 1890-91	490	28	1	149	597	62	9	130	3	1	44	166	12	—
3. Am 1. Februar 1891	484	27	1	148	589	62	9	130	3	1	44	166	12	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten: Ostern 1890: 30, Michaelis 1890: 40.
Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen: Ostern 1890: 11, Michaelis 1890: 19.

Abiturienten-Prüfung.

In der am 22. September 1890 unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Gruhl abgehaltenen XII. Abiturientenprüfung erhielten folgende 9 Schüler das Zeugnis der Reife:

81. Eugen Albu, geb. den 5. April 1871 zu Berlin, jüdisch, Sohn des Rentiers Albu, war 2 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, widmet sich dem Studium der neueren Sprachen.
82. Paul Apel, geb. den 2. August 1872 zu Berlin, evangelisch, Sohn des verstorbenen Dr. phil. Apel, Lehrers am Kadettenhaus, war 2 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, widmet sich dem Studium der Mathematik.
83. Oskar Blank, geb. den 6. März 1872 zu Wetter (a. d. Ruhr), evang., Sohn des Fabrikbesizers Blank, war 9 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, widmet sich dem Studium der Naturwissenschaften.
84. Emil Brugsch, geb. den 18. April 1871 zu Cairo, evangelisch, Sohn des Prof. Dr. Brugsch Pascha, war 8 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, will Ingenieur werden.
85. Günther Freudenberg, geb. den 2. Oktober 1872 zu Wiesbaden, evangelisch, Sohn des Musikdirektors Freudenberg, war 4½ Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, widmet sich dem Studium der Musik.
86. Otto Hahne, geb. den 3. Februar 1871 zu Berlin, evangelisch, Sohn des Werkmeisters Hahne, war 9 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, wird Maschinenbauingenieur.
87. Hans Schroth, geb. den 26. Oktober 1870 zu Soldin, evangelisch, Sohn des Kaufmanns Schroth, war 7½ Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, wird Kaufmann.
88. Richard Schulze, geb. den 28. August 1868 zu Berlin, evangelisch, Sohn des Werkmeisters und Ingenieurs Schulze, war 1¾ Jahr auf der Schule, 1¾ Jahr in Prima, widmet sich dem höheren Postfach.
89. Artur Westphal, geb. den 22. März 1872 zu Rangajati, evangelisch, Sohn des Konsuls a. D. Westphal, war 9 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, will Marineoffizier werden.

Von diesen wurde dreien auf Grund ihrer Leistungen in der Klasse und in der schriftlichen Prüfung die mündliche Prüfung erlassen.

In der am 9. März 1891 unter dem Vorstz des Direktors abgehaltenen XIII. Abiturientenprüfung erhielten folgende 10 Schüler das Zeugnis der Reife:

90. Friedrich Borhammer, geb. den 17. September 1873 zu Berlin, evangelisch, Sohn des Fabrikanten Borhammer, war 9 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, widmet sich dem höheren Postfach.
91. Max Faull, geb. den 3. März 1871 zu Schwerin, evangelisch, Sohn des Kaufmanns Faull, war 8¼ Jahr auf der Schule, 2½ Jahr in Prima, widmet sich dem höheren Telegraphendienst.
92. Felix Gradenwitz, geb. den 9. Juni 1873 zu Kottbus, jüdisch, Sohn des Kaufmanns Gradenwitz, war 3 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, widmet sich dem Studium der Naturwissenschaften.

93. Eduard Henze, geb. den 21. März 1872 zu Berlin, evangelisch, Sohn des Kammerdieners Henze, war 10 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, widmet sich dem Steuerfach.
94. Alfred Karl, geb. den 2. Juni 1872 zu Altona, evangelisch, Stiefsohn des Kaufmanns Behn, war 10 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, widmet sich dem höheren Postfach.
95. Artur Kettner, geb. den 28. April 1870 zu Berlin, evang., Sohn des Kommerzienrates und Majors a. D. Kettner, war 3 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, widmet sich dem Studium der Naturwissenschaften.
96. Max Koske, geb. den 2. Dezember 1871 zu Berlin, evangelisch, Sohn des Briefträgers Koske, war 9½ Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, wird Beamter.
97. Otto Rabenau, geb. den 23. Dezember 1872 zu Darmstadt, evangelisch, Sohn des Fabrikbesizers Rabenau, war 9½ Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, studiert Naturwissenschaften.
98. Hans Süersen, geb. den 12. August 1871 zu Berlin, Sohn des verstorbenen Zahnarztes Süersen, war 5¾ Jahr auf der Schule, 2 Jahre in Prima, wird Elektrotechniker.
99. Hans Worthmann, geb. den 25. Dezember 1871 zu Leipzig, evangelisch, Sohn des verstorbenen Oberlehrers Worthmann, war 7 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, will Offizier werden.

Von diesen wurden fünf auf Grund ihrer Leistungen in der Klasse und in der schriftlichen Prüfung von der mündlichen Prüfung freigesprochen.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

A. Lehrerbibliothek. Angeschafft wurden: Adreßbuch von Berlin für 1890. — Heidemann, Reformation in der Mark. — Schrader, Erziehungs- und Unterrichtslehre. — Kotelmann, Zeitschrift für Schulgesundheitspflege 1890. — Burian, Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft XVII. XVIII. — Grunerts Archiv II, 8. 9. — Grelles Journal für Mathematik Bd. 105—107. — Sybels Zeitschrift Bd. 63—66. — Jarnde, Centralblatt 1890—91 (Januar bis März). — Extracts Centralorgan 1890—91. — Stiehl's Centralblatt 1890. — Poggendorfs Annalen 1890. 1891. — Wiederseim, Vergleichende Anatomie. — Kerner von Marilaun, Pflanzenleben I. — Nationalbibliothek der deutschen Klassiker, Göthe, Lessing, Schiller. — Sybel, Begründung des deutschen Reiches I—V. — Schrader, Verfassung der höheren Schulen. — Scherer, Literaturgeschichte. — Loze, Mikrokosmos 3 Bde. — Lyon, Zeitschrift für deutschen Unterricht 1890. 1891. — Bapereau, Dictionnaire des contemporains. — Ohrtmann, Fortschritte der Mathematik XIX. XX. — Grimm, Deutsches Wörterbuch VIII, 4. 5. XI, 1. 2. — Swan Müller, Handbuch der Altertumswissenschaft XIV. XV. XVI. — Allgemeine deutsche Biographie XXX. XXXI. — Friedrich des Großen politische Korrespondenz XVIII, 1. — Jahresbericht über das höhere Schulwesen 1889. — Duden, Allgemeine Geschichte Vief. 176—184. — Friedr. Meier, Lehrproben Heft 12—26. — Kürschner, Staats-, Hof- und Kommunal-Handbuch. — Georges, Lexikon der lateinischen Wortformen. — Georges, Wörterbuch 2 Bde. — Jacobis Werke V. — Adreßbuch für das Jahr 1891. — Jordan, Nibelunge. — Schulz, Das höfische Leben. — Ostwald, Klassiker der exakten Wissenschaften Heft 1—20. — Ohler, Bilderatlas zu Caesar. — Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts. — Mushacke, Statistisches Jahrbuch X.

An Geschenken gingen ein: Eulenberg und Bach, Schulgesundheitslehre Vief. 1—6. Geschenk der Verfasser. — Klotilde von Schwarzkoppen, Karl von François, vom Königl. Provinzial-Schulkollegium. — Gülfeldt, Die Erziehung der deutschen Jugend: Gülfeldt, Kaiser Wilhelms II. Reisen nach Norwegen 1889—90 von Herrn Arthur Menge. — Schwarz, Briefe und Akten zur Geschichte Maximilians I, Teil I, vom Herrn Verfasser. — Die Berliner Volkszählung von 1885 Heft I: Bericht über die Gemeindeverwaltung der Stadt Berlin 1882—1888, II. III; Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin XV vom Magistrat. — Report of the Commissioner of education 1886—1888; Circular of Information 1889 Nr. 3, 1805 Nr. 3 vom National-Erziehungsbureau zu Washington. — Meyers Konversationslexikon IV. Aufl., ausgetauscht gegen Aufl. III von der Buchhandlung Haase u. Mues. — Gemeinshafliche Darstellung des Eisenhüttenwesens von Herrn Ingenieur Blanck. — Kants sämtliche Werke ed. Rosenkranz u. Schubert 6 Bde.; Herders sämtliche Werke 30 Bde.; Wielands Werke 18 Bde. von Frau Ernst. — Festschrift zur 200jährigen Feier des französischen Gymnasiums zu Berlin von dem Kollegium der Anstalt. — Gellius, Noctes Atticae; Quintilianus de inst. oratoria 2 Bde.; Hepworth Dixon, Neu-Amerika; Wickmore, Reisen im Ostindischen Archipel; Tossell u. Nordenskiöld, Die schwedischen Expeditionen nach Spitzbergen; Browne, Reisen und Abenteuer im Apachenlande; Martius, Von Spitzbergen zur Sahara; Wähly, Griechische und römische Lyriker; Pröhl, Altenglisches Theater; Diesterweg, Die drei preussischen Regulative Heft 1—3 von Herrn Admiraltätsrat Dr. Abegg.

B. Schülerbibliothek. Angeschafft wurden für VI: Hoffmann, Jugendfreund 1890. — Otto, Das Buch vom alten Fritz. — Thomas, Denkwürdige Entdeckungen. — V: Der gute Kamerad IV. — G. Merik, einige Bändchen. — Barth, Weihnachtsmorgen. — 21 Bände aus der deutschen Jugend- und Volksbibliothek, Verlag von Steinkopf. — Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte. — Hey-Specker, Fabeln I. II. — IV: Wörishöffer, Dumen Visser; Das Buch vom braven Manne. — Burnett, Der kleine Lord. — Grube, Biogr. Miniaturbilder. — Hüder, Die Brüder der Hanse. — Stein, Kaiser Friedrich in Spanien; Vaterländische Geschichten; Festgabe. — Trentler, 15 Jahre in Süd-Amerika. — Gerstäcker (F. Schmidt), Georg, der kleine Goldgräber; In der Ansiedlung; Die Pampas-Indianer. — Blau, Wal-lonen in der Pfalz. — Kübler, General Gordon. — Schott, Savanarola. — Klee, Der arme Simplex. — Der gute Kamerad IV. — Werner, Das Buch der deutschen Flotte. — Hoffmann, Deutscher Jugendfreund B. 45. — Das Buch der Jugend V. — Anders, Der junge Tausendkünstler. — E. Hofmann, Der Käserjammler. — Zul. Hoffmann, Der

Schmetterlingsfammer. — Burnett, Der kleine Lord. — Dittmar, Schulstaub und Sonnenschein. — VIII: Brosien, Mark Brandenburg im Mittelalter. — Scharling, Reisebilder. — Schoen, Rücker, ein Wohlthäter Berlins. — Köppen, Graf Moltke. — Volz, Unsere Kolonien. — Fischer-Salkstein, Emin Pascha. — Ohler, Bilderatlas zu Cäsar. — Borneck, Der Fährtenfucher. — Albrecht, Der Steppenvogel. — Hoffmanns Jugendfreund Bd. 45. — Scipio, Ein deutscher Ritter. — Pederjani, Der große Kaiser und sein Jugendfreund. — Elm, Wilmanns Reisen. — Niemann, Das Geheimnis der Mumie. — Rogge, Friedrich III. — OIII: Brehms Tierleben I. II. III. — Brehms Tierleben I. — Ettner, Die Jugendspiele. — Ohler, Bilderatlas zu Cäsar. — Dittmar, Schulstaub und Sonnenschein. Rogge, Christliche Charakterbilder aus dem Hause Hohenzollern. — Baumeister, Bilder aus dem griechischen und römischen Altertum. — Falkenhorst, Emin Paschas Vorläufer im Sudan; Emin Pascha Gouverneur; Stanleys Forschungen am Kongo; Deutsch-Ostafrika. — Engelmann, Germaniens Sagenborn. — Zahnte, Fürst Bismarck. — UII: Meris: Hosen des Herrn von Bredow. — Ebers, Frau Bürgermeisterin. — Klee, Drei Erzählungen aus dem Mittelalter. — Trinius, Krieg von 1866. — Trinius, Krieg von 1870-71. — Schudi, Tierleben in den Alpen. — Spamers Univerjum 1891. — Graefe, Sagenbuch des preussischen Staates. — Tyndall, Das Wasser. — Hellwald, Die weite Welt, 3 Jahrgänge. — Dammer, Naturfreund, 2 Jahrgänge. — I: Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit, 5 Bde. — de Grails, Grundriß der Verfassung und Verwaltung in Preußen. — Deschaumes, Journal d'un Lycéen de 14 ans. — Blasendorf, Der deutsch-dänische Krieg von 1864.

Geschenke gaben für VI: Wolfermann Wustrow: Bewerski, Lieblingsmärchen. — Brunold, Kaiser Friedrich III. — Für V: Zande: Rothacker, In der Freistunde. — Für IV O: Bernhard, Dennart, Huber, Loeb, Maas, Marc, Scholz, Seidel, Thiele, Wiebeck: Hoffmann, Peter Sempel. — Derböck, Prinz Heinrichs Westindienfahrt; Goldsucher in Australien. — Fricke, Seegeschichten. — Griechische Heldensagen. — Meris, Vehrreiche Erzählungen. — Reinecke Fuchs. — Vorsig, der Maschinenkönig. — Prinz Eugen der edle Ritter. — Meris 3 Bände. — Dielitz, Reisebilder; Land- und Seebilder. — Werner, Flottenbuch. — Borneck, Fährtenfucher. — Hoffmann, Conanget; Capitan Specke. — Falkenhorst, Jungdeutschland in Westafrika. — Dielitz, Durch Wald und Prärie. — Hoffmann, Peter Sempel. — Für IV M: Grohmann, Fleck, Späth: Wessely, Aus der Kleinmännerwelt. — Hoffmann, Braue Leute. — Springer, Durch Urwald und Prärie. — Hermann, Gefährliche Flucht. — Otto, Aus den Freiheitskriegen. — Für UIII O: Burki, Cramer, Grabenwiz, Fürst: Noth, Das Buch vom braven Manne. — Höcker, Der Huzarenkönig. — Rohlfis, Quer durch Afrika. — Müller, Deutsche Geschichte. — Für UIII M: Castner, Löwenstein, Reeholz: Bruned, Fritz Ohlsen. — Otto, Der Scalpfäger. — Wörishoffer, Lionel Korster. — Niemann, Das Flibustierbuch. — Zöllner, Der schwarze Erdteil. — Fr. Hoffmann, Geschichten. — Für OIII M: Daffis, Tobias, Dietrich, Späth: Falkenhorst, Ein afrikanischer Lederstrumpf. — Wörishoffer, Das Buch vom braven Mann. — Scipio, Zu Wasser und zu Lande. — Barfus, Vom Kap nach Deutsch-Afrika. — Noth, Ein moderner Held. — Werner, Unseres Kaisers Ahnen. — F. Schmidt, Richards Fahrt nach dem heiligen Lande. — Schalk, Heldensfahrten. — Freygang, Auf Neu-Guinea. — Für UII: Moses: Ségur, Memoires d'un aue. — Feuillet, Le Roman d'un jeune homme pauvre. — Braume, Veillées d'autoume. — Für I: Moses, Joseph, Späth, Levy: Ségur, Le général Durakine. — Munciman, A dreaw of the North-Sea. — Ségur, Le Souverain-Pontife. — Delbrück, Das Leben von Gneisenau. — William Beattie, The Waldenses. — Ferner vom Magistrat zu Berlin: David Müller, Geschichte des deutschen Volkes. — Von Herrn Admiralitätsrat Dr. Abegg: Friedrich Kapp, Steubens Leben.

C. Für das **physikalische Kabinett** wurden angeschafft: 1 Wheatstonesche Brücke, 1 Demonstrationsthermometer, 1 Steinheil-Verßchlup, 1 Skioptikon für Cirkonlicht. — Geschenk wurden von Herrn Fabrikbesizer Grabenwiz ein Wellenrohr-Vauummeter, von Herrn Sittenfeld ein Mikrophon.

D. Für das **Naturalienkabinett** gingen als Geschenke ein: 2 Muskatnüsse mit Marcis vom Untersekundaner Loeckell, 1 Meeraal von Herrn Steuermann Kuhfuß, 1 Krokodilei vom Quintaner Stolt, 1 Flamingoschädel von Herrn Professor Schellbach, 1 Kanarienvogelneß vom Untersekundaner Grote, 1 Glaschrank mit 17 meist ausländischen, ausgestopften Vögeln von Herrn A. Fürst.

Angeßafft wurden: 2 Kreuzottern, 1 Kreuzkröte, 1 Erdkröte, 1 Knoblauchkröte, 1 Insektensammlung in 4 Kästen.

E. Für das **hemische Laboratorium** wurden folgende Mineralien angeschafft: Sylvin, Salpeter, Steinsalz, Manganit, Coelestin, Araucarites, Malachit, Kalkspath, Eisenglanz, Lapislazuli, Witherit, Anorthit, Amazonenstein, Adular, Zinnstein, Zinkblende, Chromeisen, Anhydrit, Eisenties, Kaolin, Lithographenschiefer, Eisenglimmer, Periklin.

F. Für den **geographischen und historischen Unterricht** wurden angeschafft: Wandkarten von Gallien, Palästina, Deutschland; Gedters geographische Anschauungskarte, Kiepers Wandkarte der biblischen Erdkunde, Imfelds Reliefkarte der Centralalpen, 5 geographische Anschauungsbilder von Hoelzel; 8 Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht von Lohmeyer.

G. Für den **Zeichenunterricht** wurden angeschafft: Gipsmodelle von 1 Pferde, 1 Löwen, 1 Stier (nach Wolf), 1 männliche Anatomie, 10 stilifizierte Blattornamente, 10 einfache Blattformen, 1 Fruchtkorb, 1 Rebe, 1 Füllung mit halber Knabenfigur, 1 Akanthus, 1 stilifierter Blatzweig, 1 Kopf einer dänischen Dogge, 1 Büste von Moltke, 2 Reliefbilder vom Athensischen Parthenonfries in Gips.

H. Für den **Gesangunterricht** wurden angeschafft: Klavierauszug zu Rombergs Glocke, Partitur zu Tauberts Morgenlied, Mendelssohns Kirchenmusik, Partitur zu Ehrlich Op. 38, Partitur zu Grelis Op. 48 und 85 Stimmen, Partitur zu Grelis Op. 41 und 42 und 60 Stimmen zu Op. 41. Schwalmes Gothenzug, 80 Stimmen, eine Normalstimmgabel.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

A. Lehrer=Vitwen= und Waisen=Unterstützungskasse.

Das Vermögen der Kasse betrug am 11. März 1890 (s. vorj. Progr. S. 20) 4903,78 Mark. Dazu kamen: 1) an Beiträgen der Mitglieder 339 Mark, 2) an Zinsen 183,76 Mark, 3) an Geschenken: von Herrn Allardt 15 Mark, vom Abiturienten D. Blank 100 Mark, vom Abiturienten A. Westphal 30 Mark, zus. 664,76 Mark. Verausgabt wurden an die Witwe des verstorbenen Mitgliedes Professor Dr. Gütth 154 Mark. Das Vermögen der Kasse betrug am 10. März d. J. 5484,54 Mark, von welchen 4300 Mark in vierproc. preuß. Konsols angelegt, 935,89 Mark in der städt. Sparkasse und 148,65 Mark bar vorhanden sind. Rendant ist Herr Schlüter.

B. Schüler=Unterstützungskasse.

Das Vermögen der Kasse betrug am 11. März 1890 (s. vorj. Progr. S. 21) 5273,47 Mark. Dazu kamen: 1) an Zinsen 188 Mark, 2) an Geschenken: von Herrn Blank 100 Mark, von Herrn Dr. Schönfeld 40 Mark, von Herrn Professor Abraham 20 Mark, von Herrn Professor Paulsen 3 Mark, von früheren Schülern der Ertrag einer Abendunterhaltung 200 Mark, vom Abiturienten Westphal 10 Mark, von den andern Michaelis=Abiturienten 30 Mark, von Elsner in UI 20 Mark, 3) Reinertrag der Weihnachts=Abendunterhaltung 196,75 Mark, gefunden 0,50 Mark. Die Summe der Einnahmen betrug also 818,25 Mark.

Verausgabt wurden: 1) für Mittagessen eines Schülers in IV 21 Mark, 2) zum Pferdebahnabonnement für einen Schüler in VIII 9 Mark, 3) zur Pfingstreise an zwei Schüler in I 50 Mark, 4) für die Ferienkolonie an einen Schüler 30 Mark, 5) für einen Schüler in VII zur Kur 30 Mark, 6) für einen andern Schüler in VII zur Kur 63,50 Mark, 7) bare Unterstützungen an Schüler in UI und UIII 270 Mark, 8) zum Ankauf von 600 Mark vierproc. preuß. Staatsanleihe 640,25 Mark. Die Ausgaben betragen zusammen 1177,85 Mark. Das Vermögen der Kasse betrug am 10. März d. J. 5516,87 Mark, von welchen 5000 Mark in vierproc. preuß. Konsols, 516,87 Mark teils in der städt. Sparkasse angelegt, teils bar vorhanden sind.

Rendant ist Herr Schlüter.

C. Unterstützungsbibliothek.

Geschenke gingen ein von der Verlagsbuchhandlung Hirt und Sohn, von dem UI Grimm, dem UII Ernst. Der im vorjährigen Programme (Seite 21) verzeichnete Kassenbestand betrug 5,25 Mark. Herr Admiralitätsrat Dr. Abegg schenkte 10 Mark. Hierdurch und durch einen Zuschuß von 50 Mark aus dem Dispositivfonds des Direktors wuchs der Bestand auf 65,22 Mark. Davon sind für Anschaffung von Schulbüchern verausgabt 33,75 Mark, so daß ein Bestand von 31,50 Mark bleibt. Die Verwaltung führte Herr Frölich.

D. Aunderweitige Geschenke und Zuwendungen.

Die durch die Geschenkgeber selbst zur freien Verfügung des Direktors ad pios usus bestimmte Geldsumme betrug am 22. März 1890 215 Mark (siehe vorj. Progr. S. 21). Dazu kamen 200 Mark von Frau Stettiner und 200 Mark von Herrn S. Dies ergibt einen Gesamtbetrag von 615 Mark. Von diesem sind 200 Mark zur Kur für einen brustkranken Hilfslehrer und früheren Schüler des Direktors verwendet worden, so daß ein Bestand von 415 Mark verbleibt.

Allen gütigen Gönnern und Gebern sei für die der Schule in so reichem Maße dargebrachten Geschenke der aufrichtigste und herzlichste Dank gesagt. Bach.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1) Das Sommersemester beginnt Mittwoch, den 8. April, früh 8 Uhr.

2) Die Annahme der Anmeldungen neuer Schüler erfolgt nach Bestimmung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums für den Michaelis-Termin vom 1. Mai ab, für den Oster-Termin vom 1. November ab. Für die Vorschule geschieht die Anmeldung lediglich schriftlich mittels der Formulare, welche während der zwei Monate Mai und November beim Schuldienere der Anstalt unentgeltlich zu haben sind. Für die Klassen des Realgymnasiums VI bis I nimmt der Direktor die Anmeldungen persönlich entgegen; seine amtlichen Sprechstunden sind wochentäglich von 11—12 Uhr.

3) Die Ferienordnung für das neue Schuljahr lautet:

Pfingstferien:	Schluß des Unterrichts: Freitag, den 15. Mai. Wiederanfang desselben: Donnerstag, den 21. Mai.
Sommerferien:	Schluß des Unterrichts: Freitag, den 3. Juli. Wiederanfang desselben: Montag, den 10. August.
Herbstferien:	Schluß des Unterrichts: Sonnabend, den 3. Oktober. Wiederanfang desselben: Montag, den 12. Oktober.
Weihnachtsferien:	Schluß des Unterrichts: Sonnabend, den 19. Dezember. Wiederanfang derselben: Montag, den 4. Januar 1892.

4) Das Schulgeld, welches vierteljährlich 25 Mark beträgt, wird zu Anfang jedes Quartals an den vorher in den Klassen bekannt gemachten Tagen durch den Schulgeldrezeptor, Herrn Schlüter, eingenommen. Die Eltern werden ersucht, die Quittungen über das eingezahlte Schulgeld alsbald in Verwahrsam zu nehmen. Freischulgesuche sind zum 1. März und 1. September an den Direktor einzureichen und an den Magistrat zu richten. Die Gewährung der Freischule hängt nicht nur von der Bedürftigkeit und Würdigkeit des Schülers ab, sondern wird auch durch die Zahl der vakanten Freischulplätze bestimmt; deren Zahl darf nicht 7 bis $7\frac{1}{2}$ Prozent der gesamten Schülerzahl überschreiten.

5) Das freiwillige Abendturnen findet im Sommer a) für die Primaner, Sekundaner und Obertertianer jeden Dienstag (und Freitag) 5— $6\frac{1}{2}$ Uhr, b) für die Untertertianer, Quartaner, Quintaner und Sextaner jeden Mittwoch 4— $5\frac{1}{2}$ (und Freitag 5— $6\frac{1}{2}$) Uhr statt. Bei günstigem Wetter werden an jedem Freitag (beziehungsweise Sonnabend) 5— $6\frac{1}{2}$ Uhr Spiele auf dem Hippodrom veranstaltet. Der Vierteljahrsbeitrag für Spielgerätschaften u. s. w. beträgt 50 Pfennig. Die Einlösung der Mitgliedskarte verpflichtet zu regelmäßigem Besuche, beziehungsweise Entschuldigung des Ausbleibens bei dem leitenden Lehrer. Den Konfirmanden der Tertia, Freischülern und anderen, die sich beim Direktor darum bewerben, wird die unentgeltliche Teilnahme gestattet.

Berlin, den 20. März 1891.

Dr. Th. Bach.

Direktor.

VII. Mitteilu

1) Das Sommersemester be
 2) Die Annahme der An
 Schul-Kollegiums für den Mid
 Für die Vorschule geschieht die
 Monate Mai und November be
 Realgymnasiums VI bis I nim
 stunden sind wochentäglich von 12

3) Die Ferienordnung für
 Pfingstferien:

Sommerferien:

Herbstferien:

Weihnachtsferie

4) Das Schulgeld, welches
 in den Klassen bekannt gemachten
 werden ersucht, die Quittungen
 gesuche sind zum 1. März und
 Die Gewährung der Freischule h
 wird auch durch die Zahl der
 gesamten Schülerzahl überschreite

5) Das freiwillige Abe
 jeden Dienstag (und Freitag) 5
 Mittwoch 4—5 $\frac{1}{2}$ (und Freitag
 weise Sonnabend) 5—6 $\frac{1}{2}$ Uhr
 schaften u. s. w. beträgt 50 Pfr
 beziehungsweise Entschuldigung
 schülern und anderen, die sich be

Berlin, den 20. März 1

o deren Eltern.

Bestimmung des Königl. Provinzial-
 ster-Termin vom 1. November ab.
 Formulare, welche während der zwei
 haben sind. Für die Klassen des
 entgegen; seine amtlichen Sprech-

6. Mai.

n 21. Mai.

Juli.

10. August.

a 3. Oktober.

2. Oktober.

a 19. Dezember.

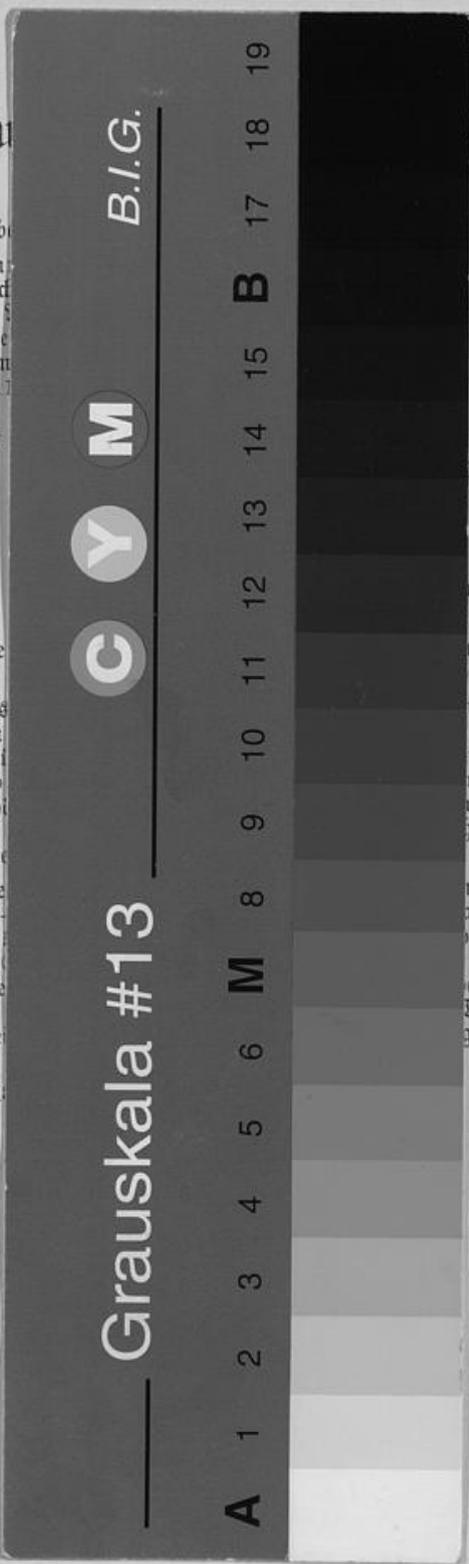
1. Januar 1892.

Anfang jedes Quartals an den vorher
 klüter, eingenommen. Die Eltern
 erwahrsam zu nehmen. Freischul-
 und an den Magistrat zu richten.
 edigkeit des Schülers ab, sondern
 hl darf nicht 7 bis 7 $\frac{1}{2}$ Prozent der

aner, Sekundaner und Obertertianer
 aner, Quintaner und Sextaner jeden
 werden an jedem Freitag (beziehungs-
 Vierteljahrsbeitrag für Spielgerät-
 erpflichtet zu regelmäßigem Besuche,
 Den Konfirmanden der Tertia, Frei-
 geltliche Teilnahme gestattet.

Dr. Th. Bach.

Direktor.



771. Erfahrungen an die Schüler und deren Eltern

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie geben Aufschluss über die Bedürfnisse der Kinder und die Herausforderungen der Eltern. Durch den Austausch von Erfahrungen können wir gemeinsam Lösungen finden und die Zusammenarbeit verbessern.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erfahrungen der Schüler und ihrer Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

